Ubbo-Emmius-Gymnasium

Schuljahr: 2017/2018

Kurs: Seminarfach

Facharbeit
im Seminarfach

„Weltgeschichte im Spiegel des UEG-Schulmuseums und -archivs“

Thema

Die „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer früher und heute

Die historische Loge von 1884 - 1934 im damaligen eigenen Logenhaus,
dem heutigen Ludgerigebäude,
im Vergleich zur heutigen Loge im 21. Jahrhundert

Verfasserin: Lena Mester

Fachlehrer: Herr Preuß

Abgabetermin: 21.02.2018

Note: _____

Punktzahl: _____

_____

Unterschrift des Kursleiters

Gliederung

	Seite
1. Einleitung	**1**
2. Die Freimaurer im Allgemeinen	**1**
2.1 Was sind die Freimaurer?	**1**
2.2 Gründung und historische Entwicklung der Freimaurer	**3**
3. Die „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer	**4**
3.1 Großloge der „Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“	**4**
3.2 Geschichte der Loge in Leer als Mitgliedsloge der Großloge	**5**
3.3 Entstehung des ersten eigenen Logenhauses 1884, das heutige Ludgerigebäude des Ubbo-Emmius-Gymansiums	**6**
3.4 Aktivitäten der historischen Freimaurer im Logenhaus bis 1934	**7**
4. Historische und heutige Freimaurerloge in Leer im Vergleich	**13**
4.1 Freimaurer in Leer im 21. Jahrhundert	**13**
4.2 Vergleich der historischen und der heutigen Freimaurerloge in Leer	**13**
5. Abschlussbetrachtung	**16**
Anhangsverzeichnis mit Anhang 1 – 6, S. A 1 – A 31	**18**
Abbildungsverzeichnis	**19**
Literatur- und Quellenverzeichnis Internet	**20**
Erklärungen 1 - 3	**22**

1. Einleitung

Im Zuge des Seminarfachs „Weltgeschichte im Spiegel des UEG-Schulmuseums und -archivs“**,** stellte sich die Frage, welchen historischen Hintergrund das Nebengebäude des Ubbo-Emmius-Gymnasiums, das „Ludgerigebäude“ in der Gaswerkstraße 8 hat. Entsprechende Recherchen ergaben, dass dieses Gebäude 1884/1885 von den Brüdern der „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer erbaut wurde und das erste eigene Logenhaus der Bruderschaft war.

Dieses führte weiter zu den Fragen, was Freimaurer überhaupt sind, was sie im Ludgerigebäude für Aktivitäten hatten, warum es heute nicht mehr den Freimaurern gehört, ob und wie Freimaurer allgemein und in Leer heute aktiv sind und wo ihre Ziele liegen.

In Kapitel 2 werden daher die Freimaurer im Allgemeinen erläutert. In Kapitel 3 geht es um die historische Entwicklung der Freimaurer in Leer und schwerpunktmäßig um die Aktivitäten im eigenen Logenhaus, dem heutigen Ludgerigebäude. Ein Vergleich der historischen Freimaurer mit denen des 21. Jahrhunderts in Leer wird in Kapitel 4 vorgenommen. In der Abschlussbetrachtung wird hinterfragt, ob traditionelles Freimaurertum heute noch in die moderne Zeit passt und wie es nach außen wirkt.

2. Die Freimaurer im Allgemeinen

2.1 Was sind die Freimaurer?

Die Freimaurer sind eine weltweite, in ihrer heutigen Form inzwischen über 300 Jahre alte Vereinigung, traditionell von Männern gegründet. Frauen werden als Mitglieder in den Männerbunden nicht anerkannt, aber seit 1949 gibt es auch reine Frauenlogen in Deutschland.[1]

Freimaurer sind in brüderlich-freundschaftlicher Weise miteinander verbunden, die Mitglieder nennen sich „Brüder“.[2] Organisiert sind die Freimaurer in sogenannten „Logen“, wobei „Loge“ sowohl die Einteilung in

[1] CARINI, Marco: “*Freimaurer”*, Bath UK, Parragon Books Ltd., 2006, S. 58f. (= CARINI).
[2] In dieser Arbeit wird nur Bezug auf die traditionellen Männerlogen genommen.

z. B. Großlogen und Johannislogen, den Durchführungsort, das „Logenhaus oder auch Logentempel“, ihre Mitglieder, als auch die rituellen Tempelarbeiten bezeichnet.[3]

Als Ziel setzen sich die Logen und die Freimaurer selbst, die Welt dadurch zu verbessern, dass sie sich selbst verbessern: „Erkenne dich selbst“, lautet ihr Motto. Umgesetzt wird das mit ihren Leitbildern „Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit“, verbunden mit Aufklärung, Humanität und Toleranz.[4] Indem Andersdenkende geachtet werden, wird deren Freiheit auch nicht beschränkt.[5]

Die Freimaurer kommen regelmäßig in ihren Logen zusammen, zum Gedankenaustausch, zum Arbeiten in der Stille, sie leben ihre Rituale, sind freundschaftlich sehr eng miteinander verbunden und tauschen sich mit anderen Logen aus. Sie erhalten ihren Zusammenhalt durch gemeinsame, durchaus „weltliche“ Unternehmungen (z.B. Konzertbesuche), Feste mit den Frauen der Freimaurer und engagieren sich auch für wohltätige Zwecke, die aber nicht unbedingt öffentlich gemacht werden.

Die Logen sind sehr verbunden mit festen Traditionen, Ritualen und Symbolen, von denen vieles nach außen geheim und nicht öffentlich ist, jedoch haben sich die heutigen Logen insoweit geöffnet, dass man sich in Medien, im Internet und an Gästeabenden informieren kann.

Durch die Wahrung der Verschwiegenheit gelten und galten die Freimaurer häufig als Geheimbund, verbunden mit Verschwörungstheorien. Das geheime, nicht-öffentliche Wirken haben die Bruderschaften schon von je her mit Vorurteilen belastet und gefährdet. Während des Zweiten Weltkrieges wurden sie vorrübergehend aufgelöst und verfolgt. Die Logen selbst sehen sich aber keinesfalls als Geheimbund, sondern als „Loge mit Geheimnissen“.[6]

---

[3] BINDER, Dieter A., „*Die Freimaurer*“, 3. Aufl., Wiesbaden, Marixverlag, 2012, S. 168 (= BINDER).

[4] PLANET WISSEN*, Die Geheimnisse der Freimaurer“*, 31.10.2014, Filmbeitrag https://www.planet-wissen.de/sendungen/pwsediegeheimnisseder Freimaurer102.html [15.1.2018].

[5] CARINI, S. 30.

[6] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, *„Gästeabend Loge Leer“*, 19.1.2018,Anhang 5, S. A -30-, (=GEDÄCHTNISPROTOKOLL).

2.2 Gründung und historische Entwicklung der Freimaurer

Die Wurzeln der Freimaurer und ihrer „Geheimnisse“ beginnen schon um 1000 n. Chr.; zu dieser Zeit wurden viele Kirchen, Schlösser und Klöster in Westeuropa gebaut. Aus diesem Grund schlossen sich die Bauleute großer Projekte zu „Bauhütten“ zusammen. Es wurde sowohl Fach- als auch weltliches Wissen untereinander ausgetauscht. Diese Gemeinschaften waren sehr verschwiegen, um das Handwerkswissen größtenteils geheim zu halten. Um ihre Geheimnisse vor Fremden zu bewahren, hatten die meisten Vereinigungen bestimmte Rituale, Symbole und Grußformeln, an denen sich die Mitglieder erkannten.

Der Begriff „Loge“ wurde erstmals gegen Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt. Nach dem Ende der großen Bauzeit wurden die Logen umstrukturiert. Sie wurden so weit liberalisiert, dass auch Männer, die kein Handwerk erlernten, ihnen beitreten durften. Nun stand nicht mehr das Bauen und das praktische Arbeiten im Vordergrund, sondern die intellektuellen Werte wurden Leitbilder der Logen.[7]

Am 24. Juni 1717 schlossen sich vier Logen aus London zu einer Großloge zusammen. Dieses Datum wird als offizielles Gründungsdatum der Freimaurer angesehen. Der 24. Juni ist der Geburtstag des Schutzpatrons der Steinmetzbruderschaften: "Johannes, der Täufer". Er steht symbolisch für Mut, Moral und Idealismus. Für die Freimaurer gilt dieser Tag als höchster Feiertag, verbunden mit der zeitlich nahen Sommersonnenwende am 21. Juni, die symbolisch für „Licht“ steht und sich in den Symbolen der Freimaurer wiederfindet. Logen, die die Grade des Lehrlings, des Gesellen und des Meisters erteilen, nennt man Johannislogen.[8]

Die Freimaurerei breitete sich von Großbritannien weltweit aus.[9] 1737 kam sie nach Deutschland (wobei Deutschland damals noch aus Einzelstaaten bestand). Nach 1933 wurden die Logen verboten und zerschlagen. Verschwörungstheorien, u. a. die These von der „freimaurerischen-jüdischen Weltverschwörung“, führten zur Auflösung, Verfolgung und auch

[7] CARINI, S. 18 – 19.
[8] CARINI, S. 20 - 21.
[9] http://freimaurer.org/vereinigte-grosslogen-von-deutschland/gruendungsgeschichte/ [6.1.2018].

Ermordung von Freimaurern. Das Hitlerregime duldete keine Vereinigung, die sich, auch durch ihre Geheimhaltung, nicht unter die national-sozialistische Führung stellte und kontrollieren ließ.[10]

Nach dem Krieg lebten die Logen in Westdeutschland wieder auf. 1958 wurde aus 174 verschiedenen Großlogen die „Vereinigte Großloge von Deutschland“ (VGLvD) gegründet, als anerkannte Gesamtvertretung der Freimaurer gegenüber der Öffentlichkeit und ca. 180 weltweiten Großlogen.[11] Ihr gehören fünf Großlogen mit ungefähr 485 deutschen Freimaurerlogen und ca. 15300 Mitgliedern an, die sich alle zu den weltweit vertretenen Prinzipen der Freimaurerei bekennen.[12] Eine der fünf Großlogen ist die „Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ (AFuAMvD), der auch die „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer angehört.

3. Die „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer

3.1 Großloge der „Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“

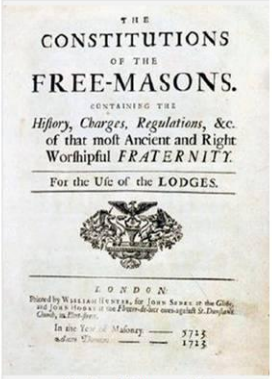
Die Großloge der „Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ sorgt dafür, dass die unterstehenden Logen eine einheitliche Form, Werte und Inhalt haben und legt die grundlegenden Leitgedanken und Vorbilder fest. Sie sind eine Art Verwaltung der Logen.

Die Großloge stellt sich selbst als Zentrum geistiger Arbeit, Begegnung und Besinnung im Geist dar. Sie steht für Würde, Freiheit und Selbstbestimmung des Menschen, egal welcher Religion, Herkunft oder politischer Gesinnung, beruhend auf den sog. „Alten Pflichten“.[13] Bei den „Alten Pflichten“ handelt es sich um ein von James Anderson 1723 veröffentlichtes “Konstitutionenbuch“, als „Gesetz- und Regelwerk“ mit mündlichen und schriftlichen Überlieferungen der alten Freimaurer.[14]

---

[10] REINALTER, „*Die Freimaurer*“, 2. Aufl., München, Verlag Beck, 2000, S. 28ff. (=REINALTER).
[11] http://freimaurer.org/vereinigte-grosslogen-von-deutschland /gruendungsgeschichte/, [6.1.2018].
[12] http://www.freimaurer-hannover-zal.de/index.php/ueber-uns/ganz-praktisch/vglvd, [4.2.2018].
[13] https://www.afuamvd.de/informationen/leitgedanken [4.2.2018].
[14] REINALTER, S. 53.

Die Alten Pflichten


THE
CONSTITUTIONS
OF THE
FREE-MASONS.
CONTAINING THE
History, Charges, Regulations, &c.
of that most Ancient and Right
Worshipful *FRATERNITY.*
For the Use of the LODGES.
LONDON:

Die Alten Pflichten von 1723

Die "Alten Pflichten" von James Anderson aus dem Jahre 1723 bilden sozusagen das Grundgesetz der regulären Freimaurerei. Im Laufe der Jahrhunderte hat es immer wieder unterschiedliche Auslegungen gegeben. Versucht man die Alten Pflichten vor dem Hintergrund der Zeit zu verstehen, ergeben sich bis heute gültige erstaunlich liberale und tolerante Grundregeln, die insbesondere in der humanitären Freimaurerei bis heute Gültigkeit haben und den besonderen Geist der Freimaurerei ausmachen. Die hier aufgeführten "Allgemeinen Kapitel" handeln

Von Gott und der Religion;
Von der obersten und den nachgeordneten staatlichen Behörden;
Von den Logen;
Von Meistern, Aufsehern, Gesellen und Lehrlingen;
Von der Leitung der Bruderschaft bei der Arbeit;
Vom Betragen, nämlich: 1. in geöffneter Loge; 2. nach geschlossener Loge, wenn die Brüder noch beisammen sind; 3. wenn Brüder ohne Profane zusammenkommen, aber nicht in der Loge; 4. in Gegenwart von Profanen; 5. daheim und in der Nachbarschaft; 6. gegenüber einem unbekannten Bruder.

Abb. 1: Die alten Pflichten von 1723

Alle Grundsätze und Leitbilder gelten entsprechend auch für die Johannisloge in Leer.

3.2 Geschichte der Loge in Leer als Mitgliedsloge der Großloge

1804 wurde in Leer erstmals eine Freimaurerloge mit dem Namen „Die aufgehende Sonne“ gegründet. Infolge des Zusammenschlusses der Logen von Leer, Aurich und Emden, wurde sie 1851 aufgelöst. 1857 wurde wieder eine Loge in Leer gegründet, die am 7. Juli 1859 zu der Johannisloge „Georg zur wahren Brudertreue“ wird; diesen Namen trägt die Leeraner Loge noch heute.[15] Der Ort, in dem sich eine Loge befindet, also Leer, wird als „Orient“ bezeichnet.[16]

Eines der ersten Logenhäuser war ab 1861 die „Haneburg“, die später durch das erste eigene, selbstgebaute Gebäude abgelöst wurde. Dieses ist das heutige Ludgerigebäude, erbaut durch die Freimaurer 1885, in der Gaswerkstraße 4b, heute Gaswerkstraße 8.[17]

Im Nationalsozialismus wurde auch die Leeraner Loge aufgelöst und das Logenhaus und sämtliches Eigentum konfisziert, was am 18. September 1934 geschah. Das Logenhaus wurde dann 1935, finanziert durch die Stadt Leer, umgebaut zu einem Schulgebäude für die „Katholische

[15] http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page496.htm,[15.01.2018].
[16] BINDER, S. 172.
[17] Siehe Auszug Häuser-Register, Anhang 1, S. A -2 a – 3 b-.

Schule“.[18] 1939 wurde sie durch die Nationalsozialisten aufgelöst und 1949 unter dem Namen „Ludgerischule“ wieder eröffnet. 1967 zog sie in ein anderes Gebäude.[19] Die Räume des Ludgerigebäudes wurden später sowohl vom Teletta-Groß-Gymnasium als auch vom Ubbo-Emmius-Gymnasium genutzt.[20] Das Ludgerigebäude gehört heute zum Ubbo-Emmius-Gymnasium.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Loge in Leer 1947 wieder aufgebaut. Da sie das alte Logenhaus nicht zurückbekommen hat, erhielt sie stattdessen als Wiedergutmachung die ehemalige israelitische Schule in der Ubbo-Emmius-Straße als neues Logenhaus, das bis 1981 als solches genutzt wurde. Es gab danach noch einen weiteren Umzug in den Hoheellernweg, dort hat die Loge heute noch ihren Standort.[21]

In den nachfolgenden Kapiteln werden Aktivitäten der „historischen“ Freimaurer von 1884 bis 1894 anhand eines Zeitdokumentes von 1904 vorgestellt. Dieses Dokument ist eine vor der Konfiszierung gerettete Festschrift von 1904 zum 100. Jubiläum der Leeraner Loge[22]. Sie enthält u. a. einen Zeitungsbericht der Freimaurer-Zeitung vom 5.9.1885 über die Entstehung und Einweihung des Logenhauses sowie Beschreibungen der Aktivitäten der Leeraner Brüder in den Jahren bis etwa 1894.[23]

3.3 Entstehung des ersten eigenen Logenhauses 1884, das heutige Ludgerigebäude des Ubbo-Emmius-Gymnasiums

Die Loge beschloss am 2.4.1884, ihr erstes eigenes Logenhaus zu erbauen. Im Anhang Nr.2 befinden sich Kopien der Original-Bauerlaubnis des Magistrates und des Bauplanes, erstellt von Herrn Jipp, Bruder der Loge und zugleich Stadtbaumeister.[24] Für den Bau hatte man zuvor die

[18] Im Anhang A 1, S. A -1- befinden sich zwei Fotografien aus dem Stadtarchiv Leer.
[19] http://ludgerischule.de/?page_id=42 [6.2.2018].
[20] FESTSCHRIFT 1984, „*400 Jahre UEG Leer*“, Leer, Sollermann Verlag, 1984, S. 56 f.
[21] http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page496.htm [15.1.2018].
[22] Anhang Nr. 4, S. A -10-, Anschreiben von Hermann Dinkela, Freimaurerloge Leer, vom 15.12.2017.
[23] FESTSCHRIFT,Johannisloge Leer, Anh. 4, S. A 11 – A 25, (=FESTSCHRIFT). Alle Beschreibungen der Aktivitäten in Kapitel 3.3 und 3.4 wurden aus dieser entnommen.
[24] Im Anhang 2, S. A 5 – A 8 befinden sich die Bauerlaubnis von 21.8.1884 sowie die von Br. Jipp unterzeichneten Baupläne der Loge.

Logenhäuser in Hameln und Nienburg angeschaut, um Erfahrungen und Anregungen auszutauschen.

Am 11.8.1884 wurde der erste Spatenstich gesetzt und die Grundsteinsetzung am 20. September gefeiert. Der Bau war am 21. Juni 1885 soweit abgeschlossen, dass die Brüder der Loge ein erstes Fest feiern konnten. Die offizielle Einweihungsfeier war erst am 5. Juli 1885.

3.4 Aktivitäten der historischen Freimaurer im Logenhaus bis 1934

Aus den weiteren Protokollierungen der Logen-Festschrift lassen sich wichtige Einblicke in das Miteinander der Brüder, deren Frauen, Traditionen und Aktivitäten entnehmen. Viele Wortbegriffe, die bis heute charakteristisch für die gesamte Freimaurerschaft sind, werden beispielhaft erläutert. Die abgebildeten Fotos stammen leider nicht aus Leer, geben aber einen Eindruck, wie es ausgesehen haben könnte.

Die erste Festlichkeit im Logenhaus war ein sogenanntes „Schwesternfest“. Als „Schwestern“ werden die Frauen bzw. Partnerinnen der Logenbrüder bezeichnet. Während die Zusammenkünfte normalerweise den Brüdern vorbehalten sind, fanden gezielt Feste statt, an denen die Schwestern teilnehmen durften. So wurde das erste Fest, noch vor der offiziellen Einweihungsfeier, gemeinsam mit den Brüdern und Schwestern gefeiert.

Die Beiträge der Schwestern für das neue Logenhaus waren z. B. Handarbeiten, d. h. die Herstellung von Altar- und Tischdecken. Während der Festlichkeit trugen Schwestern Lieder und Gedichte vor. Aus dem Bericht des Schwesternfestes geht hervor, dass die Stimmung sehr feierlich, bewegend und würdevoll war.

Es wird weiterhin erwähnt, dass die Schwestern der Johannisloge Rosen und blaue Schleifen verteilten, als Erinnerung an den Johannistag. Der Johannistag wird auch Rosenfest genannt, wobei Rosen, Licht, Liebe und

Leben symbolisieren.[25] In der Johannismaurerei gilt die Farbe Blau als „Symbol der Treue, der Freundschaft und des Himmels“[26].

Anschließend wurde eine „Tafelloge“ abgehalten, eine Bezeichnung für ein festliches Mahl mit traditionellem Tischschmuck, Tafelliedern und traditionellen Toasts (Trinksprüche).[27] Aus dem bereits erwähnten Bauplan geht hervor, dass sich der Speisesaal im Erdgeschoss befand. Abschließend wurde getanzt.

Ein neues Logenhaus muss „geweiht“ sein, d. h. das „Licht“ als wichtiges Symbol wird in einer Zeremonie in den Tempel eingebracht. Die Beschreibung der am 5. Juli 1885 abgehaltenen offiziellen Einweihung zeigt charakteristische Rituale und die enge Verbundenheit der Freimaurerschaft.

Das „Haus der Freimaurer“, genannt Logenhaus oder Logentempel, orientiert sich traditionell am „salomonischen Tempel“, dem Symbol des Tempels der Humanität. In einem eigenen Logenhaus befindet sich der Tempel normalerweise im oberen Stockwerk[28], so auch in Leer, wie man auf dem Bauplan erkennen kann. Es gab zwei Logensäle, einer befand sich im Osten. Symbolisch ist eine Loge nach Osten ausgerichtet, denn im Osten geht die Sonne auf, d. h. das für Freimaurer symbolische „Licht“.[29]

Der Logentempel ist der Ort, an dem die rituellen Versammlungen, die Arbeiten, stattfinden. Symbolisch arbeiten die Brüder an einem „rauen Stein“ in ihren jeweiligen Graden an der Vollkommenheit der Menschheit, in dem sie an sich selbst arbeiten, d.h. der „Bau am Tempel der allgemeinen Menschenliebe“.[30]

Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht die Grade, Lehrling, Geselle und Meister, die noch aus der Tradition der früheren Bauhütten stammen, mit den jeweiligen „Entwicklungsstufen“ und Aufgaben.

---

[25] BINDER, S. 174.
[26] http://freimaurer-wiki.de/index.php/Blau [4.2.2018].
[27] BINDER, S. 179.
[28] BINDER, S. 14 ff. und 180.
[29] http://www.freimaurer-hamburg.com/truth.html [4.2.2018].
[30] BINDER, S. 15.

Abb. 2: Die drei Grade: Lehrling, Geselle und Meister

Ausgestattet ist der Tempel u.a. mit einem Altar, auf dem ein dreiarmiger Leuchter steht sowie das „Buch des Heiligen Gesetzes" (z.B. die Bibel), ein Winkelmaß und ein Zirkel liegen. Sie symbolisieren die „drei großen Lichter". Trotz des Altars und der Bibel hat das Freimaurertum nichts mit der Ausübung einer Religion zu tun. Weiterhin befindet sich, wie in Abb. 3 erkennbar, in der Mitte des Raumes ein „Arbeitsteppich oder eine Arbeitstafel", umrahmt von drei Kerzen auf Säulen, die den Lehrinhalt des jeweiligen Grades der Freimaurer beinhaltet.[31]

Abb.3: Logentempel in Halle/Saale

Abb. 4: Die drei großen Lichter

Diese nennt man die „drei kleinen Lichter", sie stehen für Weisheit, Stärke und Schönheit. Zusammen bilden sie damit die drei Pfeiler, auf denen die

[31] BINDER, S. 179ff.

Loge ruht: Sonne, Mond sowie den Meister vom Stuhl.[32] An dem Schwesternfest waren die „drei kleinen Lichter“ noch nicht gezündet, weil die Weihe noch nicht stattgefunden hat.

Im neuen Logenhaus in der Gaswerkstraße erhielten viele der oben beschriebenen Gegenstände unter Einhaltung der zeremoniellen Rituale zur Einweihung des neuen Logentempels Einzug.

Die Brüder waren traditionell gekleidet: ein dunkler Anzug oder Smoking, Zylinder, Abzeichen der Loge, weiße Handschuhe und ein symbolischer Maurerschurz, in „Ordnung“ getreten, d. h. sie standen und gaben sogenannte „gradspezifische Ordnungszeichen“.[33]

Abb. 5: Freimaurer in traditioneller Kleidung

Nach den ritualmäßigen Zeremonien, wurde die Tür der neuen Loge geöffnet und das „Licht“ in die Loge getragen und übergeben: Die Säulen der Schönheit, der Stärke und der Weisheit zogen in den Logentempel.

Zudem wurde dem „hammerführenden Meister oder auch Beamten“ der Hammerpunkt übergeben. „Meister vom Stuhl oder Stuhlmeister“[34] ist der Vorsteher einer Loge und sitzt im Tempel im bereits erläuterten Osten. Als „hammerführender Meister“ und als Symbol des Leitungsrechts dient ihm und den zwei Aufsehern jeweils ein Hammer, um mit entsprechenden Klopfzeichen Rituale einzuleiten.[35] Nur Brüder mit Meistergrad können „Beamte“ werden, diese werden demokratisch gewählt. Weiterhin gibt es u. a. Schreiber, Redner, Schatzmeister und Archivare.[36]

Der Meister vom Stuhl Br. Hoffmann wünschte, „das Haus solle ein Tempel sein, wohin wir alle gern wallen wie zu einer Festhalle, in der nur

[32] BÉRESNIAK, D., *Symbole der Freimaurer*, 1. Aufl., Wien, Brandstätter, 1998, S. 40 (=BÉRESNIAK).
[33] https://de.wikipedia.org/wiki/Freimaurerische_Kleidung [3.2.2018] und BINDER, S. 171.
[34] In Anhang 1, S. A -4- befindet sich eine Liste aller Stuhlmeister bis 1980.
[35] BÉRESNIAK, S. 52.
[36] BINDER, S. 150.

Liebe im schönsten Sinne des Wortes weilen solle“[37].

Viele Vertreter befreundeter Logen waren auf diesem Weihefest und übermittelten ihre Glückwünsche, erwähnt wird an dieser Stelle aber vor allem die damals für Leer zuständige Großloge „Royal York“. Deren Großmeister Bruder Herrig verlas ein Schreiben der Großloge, in der der maurerische Sinn gelobt wurde, der die neue Bauhütte hat entstehen lassen, in der „Trost gespendet und das Herz durch edle Eindrücke befriedigt werden solle“[38]. Hier wurde das starke Miteinander nicht nur in der eigenen Brüderschaft, sondern auch übergreifend mit anderen Logen und Großlogen deutlich, was charakteristisch für Freimaurer ist.

Schon damals hatten die Brüder der Leeraner Loge ihre Sorge geäußert, dass der Neubau ein Wagnis gewesen sei, denn die Vorurteile auch in Ostfriesland gegenüber den Freimaurern könnten zu mangelnden Mitgliedszahlen führen. Hierbei wird sich insbesondere auf die Konflikte der Freimaurer mit der Kirche bezogen.

Besonders die katholische Kirche sah in den Logen der Freimaurer eine Konkurrenz. Den Gläubigen drohte im Falle eines Beitritts in eine Loge die Exkommunikation. U. a. christliche Symbole der Freimaurer und deren geheime Rituale führten zu diesem Misstrauen.[39] Betont wurde in der Loge, dass sich die Freimaurer bemühen, diese Vorurteile auszuräumen.

Nach der Weiheloge, die ritualmäßig geschlossen wurde, folgte die Tafelloge. Diese Begriffe machen noch einmal deutlich, dass „Loge“ nicht nur für die Vereinigung steht, sondern auch für die entsprechenden Rituale.

In den nachfolgenden Jahren wurden die Gesellschaftsräume im Logenhaus auch für Zwecke, die mit den Freimaurern direkt nichts zu tun hatten, wie Hochzeits- und Geburtstagsfeste, zur Verfügung gestellt. Die Damen der Industrieschule haben die Räumlichkeiten in der Weihnachtszeit nutzen dürfen. Dieses war aufgrund der Anordnung von Küche[40] und Vorratsräumen im Keller und dem Speisesaal im Erdgeschoß, gut möglich, denn so konnten die Tempelräume oben von Fremden unberührt bleiben.

---

[37] FESTSCHRIFT, S. A -13-, A -19-.
[38] FESTSCHRIFT, S. A -13-, A -20-.
[39] CARINI, S. 62 ff. und GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A -30-.
[40] Siehe Bauplan in Anhang 2, S. A -8-.

Das Logenleben verlief laut Festschrift bis 1894 sehr ruhig. Es wurden Mitglieder neu aufgenommen, einige in den Gesellen- bzw. den Meistergrad befördert.

1888 verstarben die von den Maurerlogen sehr verehrten Bruder Kaiser Wilhelm I. und dessen Sohn Bruder Kaiser Friedrich III. Beide Kaiser gehörten der „Großen Landesloge“ an und engagierten sich sehr für die Freimaurerei.[41] So wurde in diesem Jahr am 9. März und 24. Juni jeweils eine Trauerloge abgehalten. In einer Trauerloge wird an den Verstorbenen in einer eigenen rituellen Arbeit gedacht und die Verbundenheit auch über den Tod hinaus bekundet. Der „Tote“ geht in der Sprache der Freimaurer in den „ewigen Osten“, wo das Licht durch die Sonne aufgeht.[42] In einer kunstvollen Niederschrift, die vermutlich bis zur Auflösung das Logenhaus zierte, fanden sich zwei wichtige Grundsätze des verstorbenen Kaisers Friedrich III. und ebenfalls Grundsätze der Freimaurer, nämlich das Streben nach Gewissensfreiheit und Duldung.

Ein weiteres wichtiges Logenfest 1888 war das 25-jährige Jubiläum des Bruder Hoffmanns, der von 1863 – 1894 der Meister vom Stuhl war und damit der erste hammerführende Beamte im neuen Logenhaus. Er verstarb im Dezember 1894.

Aus der Festschrift geht weiterhin hervor, dass 1888 ein Schach-/ Kartenabend eingeführt wurde. Die Erlöse kamen in eine Amortisations-büchse, die zur Tilgung von Schulden der Loge diente. Wohltätigkeit zum Wohle der Armenkasse spielte ebenfalls eine Rolle, z. B. wurde bei der Ausbildung der Kinder eines verstorbenen Bruders geholfen.

Leider endet die Dokumentation in der Festschrift 1894. Wie bereits beschrieben, verloren die Brüder schließlich 1934 ihr Logenhaus.

Diese Dokumentation hat einen guten Einblick in die historische Loge und deren Aktivitäten im Logenhaus, dem heutigen Ludgerigebäude, gegeben. In Kapitel 4 wird nachfolgend der Vergleich zu den heutigen Freimaurern vorgenommen.

---

[41] HOLTORF, „*Die Logen der Freimaurer*“, Sonderausgabe, Hamburg, Nikol Verlagsgesellschaft mbH, 1997,S.144 und 149, (=HOLTORF).
[42] BINDER, S. 172 und 181 f.

4. Historische und heutige Freimaurerloge in Leer im Vergleich

4.1 Freimaurer in Leer im 21. Jahrhundert

Immer noch unter Einhaltung der alten Pflichten und Leitbilder trifft sich, nicht nur in der Leeraner Loge, eine unterschiedliche Mischung von Menschen, die durch ihre Ungleichheit zu einer Gemeinschaft wurden, die auf Augenhöhe dadurch profitieren, dass sie ihr Leben für eine „bessere Welt“ positiv und bewusster gestalten können.

Die Großloge „AFuAMvD“ als Großloge der Leeraner Bruderschaft betreibt inzwischen auch Öffentlichkeitsarbeit unter Einhaltung der Grenze der freimaurerischen Diskretion. Dabei geht es nicht um „Mitglieder-werbung“, sondern auch um das Ausräumen von alten Vorurteilen und Aufklärung über die Logen auch in der heutigen Zeit.

Die Großloge stellt dabei erfreut fest, dass nicht nur die Mitgliederzahlen steigen, sondern auch das durchschnittliche Alter in den Logen, das vor zehn Jahren noch 60 Jahre und älter war, inzwischen deutlich auf ca. 50 Jahre gesunken ist.[43]

4.2 Vergleich der historischen und heutigen Freimaurerloge in Leer

Genau wie früher ist auch heute noch für die Freimaurer wichtig, dass die Mitgliedschaft aus Überzeugung angestrebt wird und nicht aus einem spontanen, kurzen Interesse. Es wird deshalb noch immer keine Werbung für die Mitgliedschaft gemacht, sondern diejenigen, deren Interesse an den Freimaurern geweckt ist, sollen von alleine auf die entsprechende Loge oder Brüder zugehen.[44]

In der Leeraner Loge gilt als Aufnahmevoraussetzung: „*Jeder in den bürgerlichen Ehren und Rechten stehende Mann von gutem Ruf kann Mitglied einer Loge werden. Er muss die Existenz einer Schöpfermacht anerkennen und bereit sein, die Prinzipien des Freimaurerbundes gut zu heißen und zu fördern. Der Bruderbund umfasst Mitglieder aus allen*

[43] https://www.afuamvd.de/freimaurerei-heute/ [4.2.2018].
[44] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A -27 f.-.

Berufen, aus allen sozialen Schichten und aus verschiedenen religiösen Bekenntnissen"[45].

Dabei muss die Schöpferkraft keine Gottheit einer bestimmten Religion sein, sondern letztlich der Glaube an eine Art höhere Macht, die einen dadurch zu einem verantwortungsvollen Menschen gegenüber der Welt, der Natur und den Menschen macht.[46] Genau wie früher, sehen sich die Freimaurerlogen nicht als Konkurrenz zur Kirche. Das Misstrauen der katholischen Kirche gilt auch für das 20./21. Jahrhundert, als der damalige Kardinal Joseph Ratzinger und spätere Papst Benedikt XVI, die Mitgliedschaft in einer Freimaurerloge immer noch als schwere Sünde bezeichnete.[47]

Der immer wiederkehrende Hinweis auf Unabhängigkeit von Beruf, sozialer Schicht und Religion zeigt die für die Freimaurer auch heute noch wichtigen, schon immer geltenden Leitbilder der Toleranz und Brüderlichkeit. Brüderlichkeit findet sein Vorbild in der Familie, die u. a. für Geborgenheit, uneigennützige Liebe, Duldsamkeit gegenüber Schwächen und Hilfe in der Not steht.[48]

Die Mitgliedschaft in einer Loge stand früher schon, genauso wie heute, für „echte, tiefe Freundschaft", die glücklich machen soll. Aus diesem Grund wird das Freimaurertum prägend für ein Leben nicht nur innerhalb der Loge, sondern auch in der Umwelt. Diese soll immer als gutes Vorbild positiv und uneigennützig beeinflusst werden: „Freimaurer und nicht Freizeitmaurer". Deshalb ist für den „Suchenden", die Bezeichnung für diejenigen, die eine Mitgliedschaft anstreben, Voraussetzung, die angebotenen Gästeabende, deren Termine im Internet immer einzusehen sind, Vorträge und die Gespräche mit Brüdern der Loge dazu zu nutzen, seine Überzeugung, Lehrling zu werden, zu festigen. Er stellt ein Aufnahmegesuch. Demokratisch wird über seine Aufnahme unter den Brüdern abgestimmt und nach einem Ritual in der Tempelarbeit vollzogen.[49]

---

[45] http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page726.htm [4.02.2018] .
[46] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, Seite A -28-.
[47] CARINI, S. 62 ff.
[48] http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page428.htm [4.02.2018].
[49] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A -27-ff.

Die rituellen Tempelarbeiten werden in den Logen auch heute noch vollzogen, allerdings bleiben sie den Brüdern vorbehalten und sind nach wie vor nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

Frauen werden nach wie vor nicht als Mitglieder aufgenommen. Die „Schwestern“ der Loge in Leer dürfen nur zum Johannisfest und der Wintersonnenwende in den „Tempelraum“, treffen sich aber auch als „Frauenrunde“ mit eigenen Themen. Bei vielen Unternehmungen sind die „Schwestern“, wie früher auch, ebenfalls dabei. An offenen Gästeabenden sind fremde Frauen willkommen, um sich die Vorträge der Referenten anzuhören und in der anschließenden Gesprächsrunde teilzunehmen.

Das Johannisfest gilt auch heute noch als höchster Feiertag und wird entsprechend gefeiert.

Im Gegensatz zu früher, wo die Tafellogen im Logenhaus stattfanden, werden diese heute meist, der Einfachheit halber, in einem Restaurant abgehalten.[50]

Innerhalb der Loge werden auch heute noch dieselben Positionen vergeben, die in der Festschrift beschrieben waren, d. h. die Titel und demokratisch gewählten Positionen wie Meister vom Stuhl, Schatzmeister, Zeremonienmeister usw. Logen sind heute meist bürgerlich-rechtlich eingetragene Vereine.[51]

Wohltätige Zwecke sind nicht mehr mit denen von früher vergleichbar, es richtet sich auch nach dem finanziellen Stand einer Loge. Die Leeraner Loge leidet finanziell noch heute unter der damaligen Konfiszierung.[52]
Auf der Internetseite der Großloge „AFuAMvD“ findet man inzwischen aber aktuelle Artikel mit Berichten über Spendenbeitrage oder auch Förderpreise.[53]

Die auch in der heutigen Zeit noch gültige Berufung auf die „alten Pflichten“ verdeutlicht, dass die althergebrachten Leitbilder auf jedes

---

[50] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A -29-.
[51] HOLTORF, S. 24.
[52] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A –29-.
[53] https://www.afuamvd.de/osnabruecker-freimaurer-spenden-fuer-patenschaftsprojekt/ und https://www.afuamvd.de/?s=Stipendium [4.02.2018].

Zeitalter übertragbar sind und im Sinne der jeweiligen gesellschaftlichen Werte von den heutigen Freimaurern „gelebt“ werden.

5. Abschlussbetrachtung

Da die ursprünglichen Leitbilder und Traditionen der Freimaurer schon über 300 Jahre alt sind, fragt man sich, ob diese, verbunden mit ritueller, geheimer Arbeit noch zeitgemäß sind und wie sie nach außen wirken.

Viele Menschen, die man auf „Freimaurer“ angesprochen hat, bezeichneten diese ganz spontan als „Geheimbund“ verbunden mit Verschwörungstheorien oder sogar auch Gerüchten von „Selbstmorden innerhalb der Gemeinschaft“. Öffentliches Material und nicht zuletzt sehr hilfsbereite Freimaurer in Leer geben Aufschluss über das Freimaurertum. Diese Offenheit widerspricht dem Ruf eines „Geheimbundes“. Auch die Mitglieder sind nicht geheim, es gibt viele bekannte Persönlichkeiten aus allen Epochen, die zu den Freimaurern gehörten bzw. gehören.[54]

Die Frage, warum Freimaurer an den „geheimen Ritualen“ mit Verschwiegenheitsverpflichtung festhalten, ist für Außenstehende schwer erklärbar. Vielleicht ist es die Wertschätzung alter Traditionen, auch vor dem Hintergrund der Historie der Bruderschaften mit all ihren Höhen und Tiefen. Die Entwicklung zunehmender Mitgliedszahlen und die „Verjüngung“ zeigen, dass Rituale und Traditionen nicht abschrecken.

Jeder Mensch sollte sich „Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit“ wünschen, verbunden mit Aufklärung, Humanität und Toleranz. Leider sieht man in der heutigen globalen Welt aber jeden Tag durch Themen bzgl. Umwelt, Fanatismus, mangelndem menschlichen Miteinander und (drohenden) militärischen Auseinandersetzungen, dass es an vielen Stellen an Brüderlichkeit und vor allem Toleranz fehlt.

Daher kann man verstehen, wenn in dieser digitalisierten, schnelllebigen, und dadurch oft unpersönlichen Welt, Menschen Halt und Freundschaft innerhalb einer festen Gruppe suchen. Das Arbeiten in der Stille innerhalb der Loge bietet einen Gegenpol zur oft lauten Umwelt. Wenn der Wille

[54] Siehe Anhang 6, „Einige berühmte Freimaurer“, S. A -31-.

dann darauf abzielt, zu erlernen, wie man durch sein eigenes Handeln Verantwortung und Vorbildfunktion für seine Mitmenschen übernimmt, diese positiv verändern kann und daraus schließlich sein Lebensmotto macht, kann eine Mitgliedschaft als Freimaurer sicher bereichernd sein.

Dazu muss aber auch berücksichtigt werden, dass ein Freimaurer durch gemeinsame, regelmäßige Logenarbeit viel persönliche Zeit einsetzen muss, um das Freimaurerleben aktiv mitzugestalten, zu erleben und dadurch auch zu erhalten. Damit betrifft das „Freimaurersein“ nicht nur einen persönlich, sondern auch Ehefrauen und vielleicht auch Familien. Diese sollten hinter den Männern stehen, da Freimaurer, wie schon beschrieben, nicht innerhalb der Loge Freimaurer im Sinne eines „Vereinslebens“ sind, sondern aus innerer Überzeugung „immer“ Freimaurer sind.

Im Gegensatz zu anderen Organisationen, wie z. B. den Rotary oder Lions Clubs, die ihre Wohltätigkeit veröffentlichen, sind die Freimaurer durch das „stille Handeln“ nicht unmittelbar präsent. Auf Außenstehende wirken die öffentlich bekannten theoretischen Leitgedanken logisch und für jede Zeit aktuell und erstrebenswert – es bleibt aber die Frage nach der Praxis. Die Praxis soll das eigene Handeln entsprechend der Freimaurer-Grade sein, um als Vorbild die Welt positiv zu verändern. Dennoch wirkt die überwiegende Zurückhaltung, dieses praktische Handeln zu veröffentlichen, auf viele Außenstehende noch immer „geheimnisvoll“ aufgrund des Mottos der Freimaurer:

Audi, Vide, Tace - Höre, Sehe, Schweige.[55]

Vor dem Hintergrund des Seminarfachthemas „Weltgeschichte im Spiegel des UEG-Schulmuseums und –archivs“ ist abschließend zu dieser Arbeit zu sagen, dass das Ludgerigebäude im Wandel der Zeit bedeutende Veränderungen erlebt hat. Wenn man nun als Schüler das Ludgerigebäude betritt und dort Unterricht hat, betrachtet man das alte historische Gebäude, in dem viel „Freud und Leid“ geschehen ist, aus einem besonderen, geschichtsträchtigen Blickwinkel.

[55] GEDÄCHTNISPROTOKOLL, S. A -28-.

Anhangsverzeichnis

Anhang 1	2 Fotografien des Ludgerigebäudes Hypothekendaten-Straßensortierung Daten zur Freimaurerloge: Stuhlmeister, Logenhäuser **Zur Verfügung gestellt von:** **Stadtarchiv Leer** Menna Hensmann Rathausstraße 1, 26789 Leer	Seite A 1 – A 4
Anhang 2	Bauerlaubnis vom 21.August 1884 Bauplan des Logenhauses von 1884 Erdgeschoß, Obergeschoss und Keller **Zur Verfügung gestellt von:** Frau Vonhoff, Bauaktenarchiv Leer Rathausstr. 1, 26789 Leer **Vollmacht wurde ausgestellt von** Landkreis Leer, Heike de Boer, Amtsleiterin Bergmannstraße 29, 26789 Leer	Seite A 5 – A 8
Anhang 3	Grundriss eines Tempels **Binder, Dieter A.,** Die diskrete Gesellschaft, Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz; Wien; Köln, Verlag Styria, 1988, Seite 147.	Seite A 9
Anhang 4	**Festschrift** zum 100. Jubiläum der „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“, Kopie des Kapitels IX. Jetziges Heim, 1884 – 1895, mit Anschreiben von Herrn Dinkela **zur Verfügung gestellt durch die** Johannisfreimaurerloge „Georg zur wahren Brudertreue“ Nr. 384 i.O. Leer (Ostfriesland), Hoheellernweg 46, 26789 Leer, Herr Hermann Dinkela ABSCHRIFT der Kopie, ohne Gewähr, nicht alles war lesbar, teilweise alte Rechtschreibung	Seite A 10 – A 16 Seite A 17 – A 25
Anhang 5	Gedächtnisprotokoll vom Gästeabend im Logenhaus Leer, Hoheellernweg, am 19.01.2018, Vortrag, anschließende Gesprächsrunde und Interview mit Herrn Dinkela	Seite A 26 – A 30
Anhang 6	Liste einiger bekannter Freimaurer https://www.welt.de/wirtschaft/gallery4857783/Diese-Maenner-waren-Freimaurer.html [14.02.2018].	Seite A 31

Anhang 1

2 Fotografien vom Ludgerigebäude, Datum unbekannt

Anhang 1

Auszug aus dem Häuser-Register der Stadt Leer - Blatt 1

Wappen 1961 | Ansicht des Wasserturms um 1850 | Wappen 1950

Bd. Reg.-Nummer 964	Bezeichnung der Straße und Hausnummer: Gaswerkstraße				Bd. Nummer Hyp.Buch ALT	Bd. Nummer Hyp.Buch NEU
Bez. ab 1864	Gaswerkstraße		Baujahr →			
1793 bis 1815 alte → Bezeichnung Bezt. / Nr.		1815 bis 1963 neue → Bezeichnung Comp. / Nr.		1965 aufgehört	1963 bis 1971 neue → Nummer Comp. / Nr.	Comp. 7044
Haus-nummer 1877 bis 1905	4b	Haus-nummer ab 1905 NEU	9		Haus-nummer 1950	9

Sortenschlüssel	1336	1422	3905	← Sortenschlüssel 1 / Sortenschlüssel 2 / Sortenschlüssel 5
Bemerkungen lt. Hyp.Buch ALT				
Bemerkungen lt. Hyp.Buch NEU				
Brandkataster	Besitzfolge			Bezeichnung
1793 - 1802 Stadtarchiv Leer Rep.I 2457				
1804 - 1815 Stadtarchiv Leer Rep.I 1912				
1815 - 1826 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A2				
1827 - 1831 Stadtarchiv Leer Rep.I 1913				
1830 - 1841 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A4				
1841 - 1852 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A5				
1852 - 1863 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A6				

Die Hausnummern von 1877 bis 1905 ergaben sich aus den Auswertungen der Adressbücher für diesen Zeitraum - Stadtarchiv Leer
Die Hausnummern für 1905 ergaben sich aus der Auswertung des "Häuserverzeichnes von 1905" - Stadtarchiv Leer

Auszug aus dem Häuser-Register der Stadt Leer - Blatt 2

Sortenschlüssel	2791	2372	132	← Sortenschlüssel 3 / Sortenschlüssel 6 / Sortenschlüssel 4
Brandkataster	Besitzfolge			Bezeichnung
1863 - 1871 Stadtarchiv Leer Rep.I 1914				
1872 - 1877 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A8				
1877 - 1882 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A9				
1882 - 1887 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A10	Die Freimaurer-Loge			Logengebäude - ab 1885
1887 - 1892 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A11	Die Freimaurer-Loge			Logengebäude
1891 - 1896 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A12	Die Freimaurerloge			Logengebäude
1896 - 1901 Archiv Ostfr. Brandkassa Aurich VII A14-15	Die Freimaurerloge			Logengebäude
Abbruchakten Karten-Nr.		Kartenblatt Flur Blatt Nr.		Brandakten Stadtarchiv Leer
Historische Angaben	Logengebäude			
Anmerkungen aus den Akten zu den Brandkataster Veränderungen (Bauvorhaben) / Angabe der Nummer bezieht sich auf das Foto-Repro (Bestand Stadtarchiv Leer)				

Anhang 1

Auszug aus dem Häuser-Register der Stadt Leer - Blatt 3

Jahrgang	Auflisung der Bewohner laut den Adressbüchern (Stadtarchiv Leer)
1855	
1857	
1860	
1864-1865	
1866-1867	
1867-1868	
1872	
1875	
1877-1878	
1879-1880	
1881	
1883	
1886	Ab Louis Pantitz, Bineitz.
1890	Ab Freimaurer: Loge / L. Pantitz, Pensionar
1893	Ab Freimaurer: Loge / L. Pantitz, Pensionar
1896	Ab Freimaurerloge "Georg zur wahren Bruderliebe" / Jan Lasmann, Abschriftar
1899	Ab Freimaurerloge "Georg zur wahren Bruderliebe" / J. Lasmann, Kastelan
1902	Ab Loge "Georg zur wahren Bruderliebe" / J. Lasmann, Castelan

Auszug aus dem Häuser-Register der Stadt Leer - Blatt 4

Sortierschlüssel	3s	← Sortierschlüssel Str. Umbennung
Jahrgang	Auflisung der Bewohner laut den Adressbüchern (Stadtarchiv Leer)	
1908	B Loge "Georg zur wahren Bruderliebe" / Jan H. Lasmann, Kastelan	
1912	B Loge "Georg zur wahren Bruderliebe" / Wilh. Weber, Kastelan / Wilh. Weber, Hand.-Gen.	
1929	B Loge "Georg z. wahren Bruderliebe" / Paul Uhlmann, Steuersekretär	
1950	B Ludgerischule (Kath. Volksschule) / Janette Meinders, Schulleiterin / Paul Rasickow, Rektor	
	Straßenumbenennungen u.a.	
	"Leerer Anzeigeblatt" vom 28. Juni 1864 - Umbenennung verschi. Straßen - Gewerbestraße	die in den Gewerbe verbindende Strecke heißt Gewerbestraße
	↓ ↑ Fortsetzung des "Brandkataster-Textes" von Blatt 2 ↑ ↓	

Anhang 1

Freimaurerloge (Johannisloge)
Georg zur wahren Brudertreue Nr. 384 im Orient Leer
Gestiftet 14.4.1859

Stuhlmeister von:

1804 – 1825	**C.A. Graf von Wedel, königl. Kammerherr und Hofrichter**
1825 – 1828	**Hero Müller, Kaufmann und königl. Preußischer Konsul**
1828 – 1840	**J.H.Hoffmann, Dr. med. und Landphysikus**
1859 – 1863	**Friedrich Homberg, Kaufmann**
1863 – 1895	**Hermann Hoffmann, Dr. med und Sanitätsrat**
1895 – 1897	**Otto Wolkenhaar, Dr. phyl. Und Senator**
1897 – 1913	**August Diekmann, Bürgermeister**
1913 – 1926	**Adolf Seedorf, Geh. Studienrat und Studiendirektor**
1926 – 1932	**Martin Esselborn, Fabrikdirektor a.D.**
1932 – 1948	**Dettmer Heinrich Zopfs, Zeitungsverleger**
1948 – 1955	**Habbe Reuter, Oberschullehrer a.D.**
1955 – 1970	**Dr. Helmut Schwab, Steuerberater**
1970 – 1971	**Karl Bartels, Realschulkonrektor**
1971 – 1976	**Johann Kramer, Oberstudienrat**
1976 – 1980	**Hermann Dinkela, Studiendirektor**
1980 -	**Johann Kramer, Oberstudienrat**

Logenhäuser:

1. Logenhaus i.d. Reimersstraße 36 (Bürohaus der Maschinenfabrik Cramer)
2. Logenhaus i.d. Haneburg (nördl. Flügel)
3. Logenhaus in der Gaswerkstr.
4. Logenhaus i.d. Ubbo-Emmius-Str. 12
5. Logenhaus i.d. Hoheellernstr. 46

Anhang 2

Bauerlaubnis

Bauerlaubniß.

Dem Sielfeyn Steinmäurer. Logan

wird auf desfälliges Ansuchen vom 12. 8. 1886 nach Vernehmung der Baucommission, hiedurch gestattet, nach dem eingelieferten, in einem Exemplare hieneben zurückfolgenden Baurisse an der ~~Logumerstraße~~ Gebenwerk Straße ein neues Haus ~~in Stelle des abzubrechenden alten~~ zu erbauen.

Es sind dabei die polizeilichen Bauvorschriften in allen Stücken, in Sonderheit auch in Betreff der Bedachung und der Schornsteine, zu befolgen.

Namentlich hat der Bauherr

1. das Haus so hoch zu bauen, daß bei Neuanlage oder Umlegen der Straße durch die Abwässerung aus dem Hause und von demselben der Verwaltung keine Hindernisse noch Kosten erwachsen; vorkommenden Falles sind letztere von dem Hausbesitzer vollständig zu tragen;
2. die Baugrenzen sich von der Baucommission anweisen zu lassen und solche in jeder Richtung genau inne zu halten, so daß weder Sockel, noch Fenster, noch irgend ein sonstiger Theil vorspringt, es sei denn, daß besondere Erlaubniß dazu ausdrücklich ertheilt wäre; der am Weitesten vorspringende Theil des aufgehenden Bauwerks bildet die Straßenlinie.
3. ~~Vor dem Hause ist eine Fläche von 2 bis 4 Metern nach näherer Anweisung der Baucommission unbebaut zu lassen und unter Leitung der Baucommission als Trottoir herzustellen und zu pflastern.~~

3. Es wird gestattet, das Gebäude 6,50 m von der Baufluchtlinie zurückspringend aufzuführen. Die Abortanlage ist nach dem Heidelberger System einbauen zu verfahren.
4. Wegen Prüfung und Ausführung des Baues wird auf § 8 der Baupolizeiordnung vom 11. Juni 1873 Bezug genommen.

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der städtischen Bauordnung und dem Polizeistrafgesetze §. 367 *seq.* geahndet werden.

Leer, den 21. August 1887.

Der Magistrat.

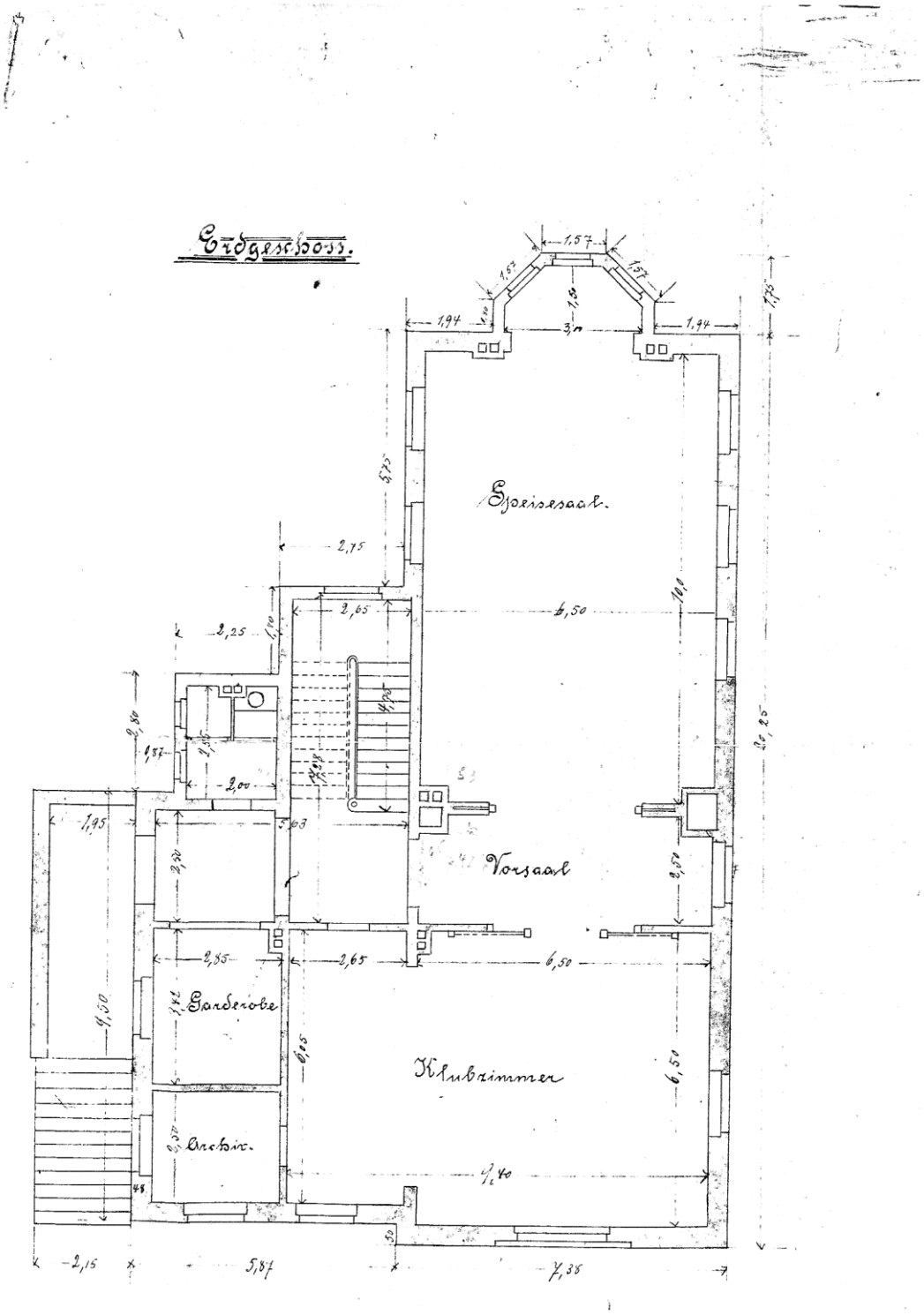
BL. 271 IV.

Kosten:

Mk. 3,
„ 25 „

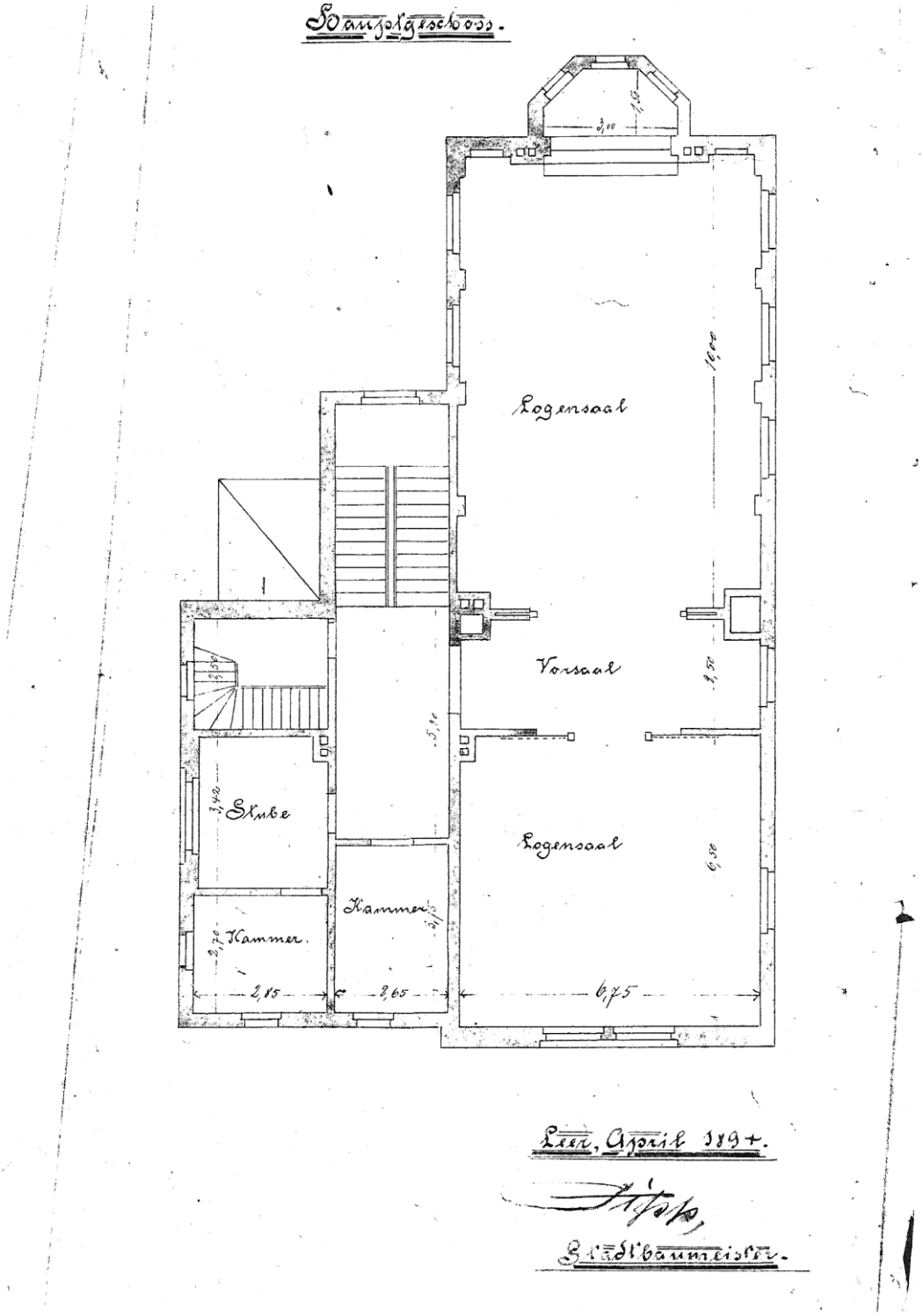
Anhang 2

Bauplan, Erdgeschoss



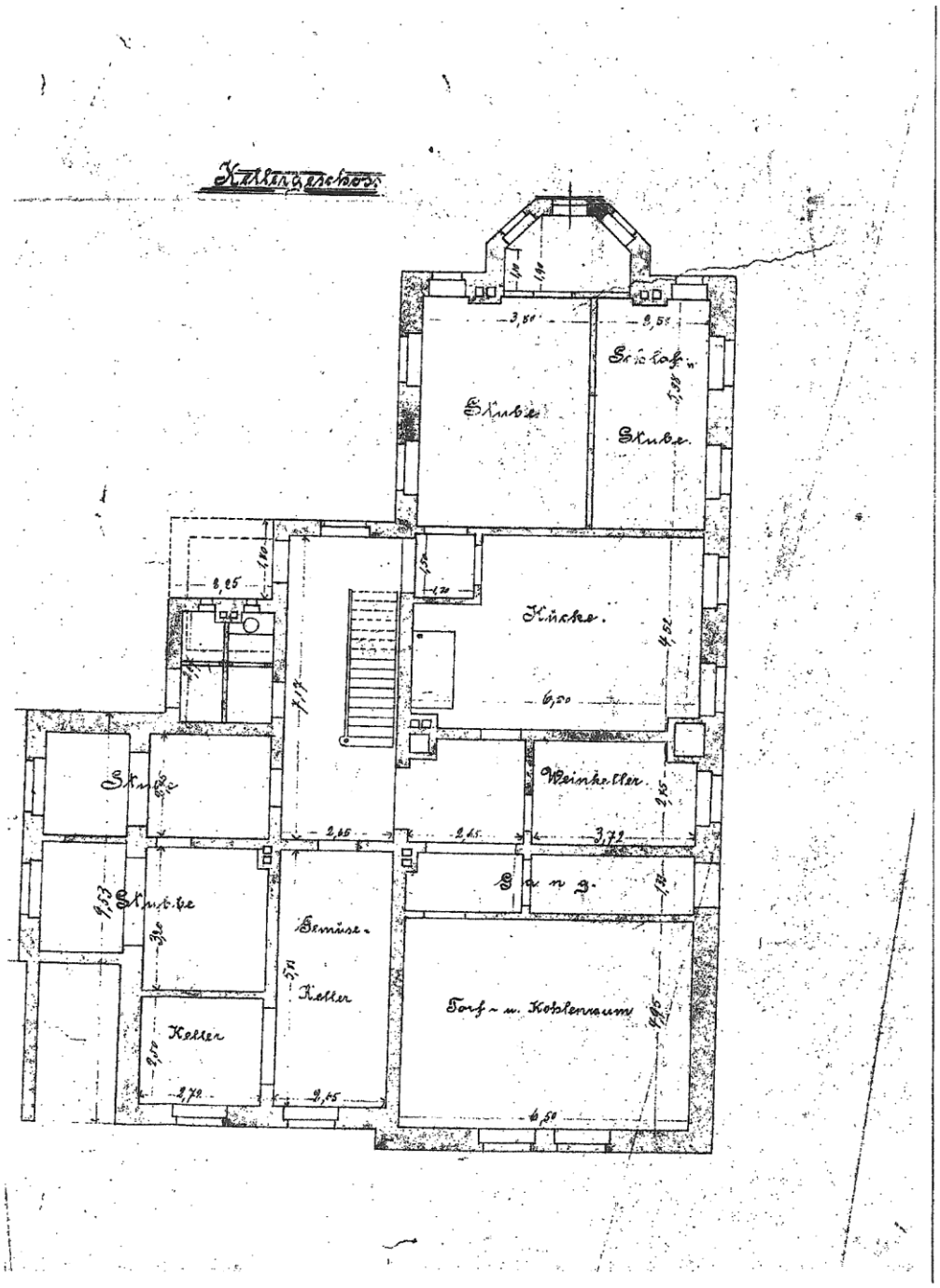
Anhang 2

Bauplan, Obergeschoß



Anhang 2

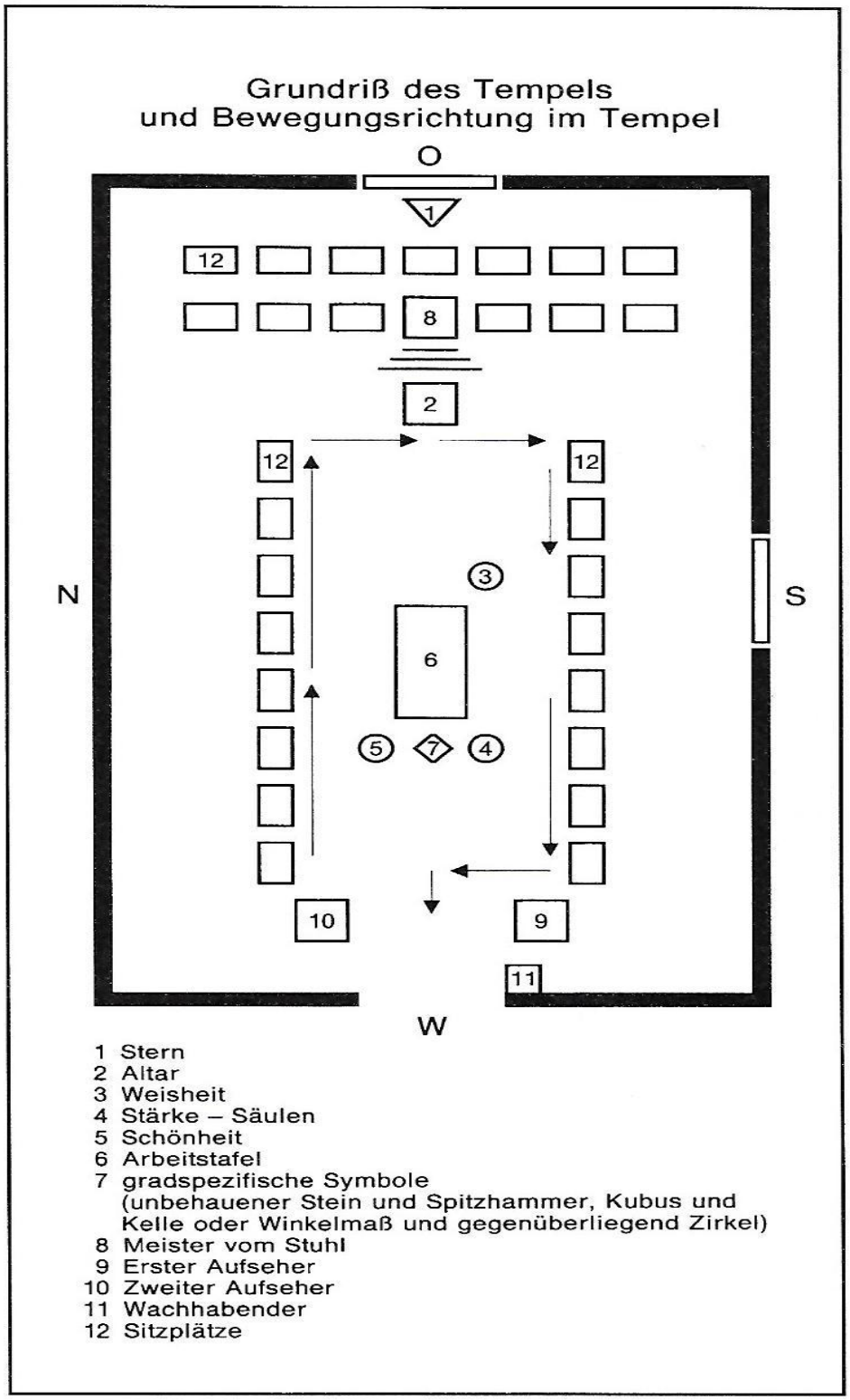
Bauplan, Keller



Anhang 3

Grundriss eines Tempels,

Binder, Dieter A., Die diskrete Gesellschaft, Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz; Wien; Köln, Verlag Styria, 1988, Seite 147



Anhang 4

Anschreiben

Hermann Dinkela
Studiendirektor i.R./Dipl. Ing.
Jacob Wäcken Str. 3
26802 Moormerland-Oldersum

Moormerland. 15.12.2017

Sehr geehrte Frau Mester,

heute informierte mich Herr Smid, dass Sie ihn um Informationen über unsere Loge „Georg zur wahren Brudertreue" gebeten hätten, insbesondere über unser ehemaliges Logenhaus in der Gaswerkstraße. Leider kann ich diesem Wunsch nur bedingt nachkommen, denn auch wir haben nur wenige Informationen. Der Grund: Nach der Machtergreifung der National-sozialisten wurden ab 1934 alle Logen aufgelöst, die Logenarchive beschlagnahmt, das Logeneigentum eingezogen und die Brüder z. T. verfolgt. (Das Logenarchiv ist in großen Teilen seitdem verschollen). Einigen mutigen Brüdern gelang es, wenige Schriftstücke in Sicherheit zu bringen, u.a. auch eine Festschrift zum 100. Jubiläum unserer Loge im Jahre 1904. Dieser Festschrift entstammt die Protokollierung der Entstehungsgeschichte und Einweihung des Logenhauses. Die Qualität ist leider entsprechend. Ich hoffe, dass Sie etwas damit anfangen können. Nach 1945 wurde das Haus der Loge nicht zurückgegeben, die Stadt nutzte es fortan als Nebenschulgebäude des UEG. Im Wege der Wiedergutmachung erhielt die Loge das Gebäude der ehemaligen israelitischen Schule in der Ubbo-Emmius-Str., das sie bis 1980 nutzte. Leider kann ich nicht mit weiteren Infos zu diesem Thema dienen. Trotzdem wünsche ich Ihnen gutes gelingen.

Mit freundlichen Grüßen
Hermann W. Dinkela

Anhang 4

Festschrift 1/6

IX. Jetziges Heim. 1884—1895.

Nachdem so die nötigen Mittel beschafft waren, wurde am 2. April 1884 der Bau eines eigenen Heims auf dem von Br. Wolckenhaar offerierten Platz, Gaswerkstrasse 4b, von der Meisterschaft einstimmig beschlossen. Der Beschluss fand darauf die Zustimmung sämtlicher Bbr. Gesellen und Lehrlinge. Die am selben Tage gewählte Baukommission bestand aus den hammerführenden Beamten Bbr. Hoffmann, Garrels und Zopfs I, dem Br. Boelsen als Protokollführer, Br. Jipp (Stadtbaumeister) als technischem Berater und Br. Wolckenhaar. Br. Jipp stellte, nachdem er zuvörderst die Logengebäude in Nienburg und Hameln in Augenschein genommen hatte, den Bauplan fertig. Br. Lehmann wurde sodann mit der Ausführung betraut. Der erste Spatenstich geschah am 11. August; der Grundstein wurde am Sonnabend, den 20. September, abends 5 Uhr, feierlich in Anwesenheit einer grossen Anzahl von Brüdern gelegt. Gegen Mittsommer des nächsten Jahres war der Bau soweit gefördert, dass man dem Wunsche der Schwestern, die von ihnen für den neuen Tempel hergestellten Altar- und Tischdecken feierlich überreichen zu dürfen, willfahren und am 21. Juni, da von der Feier des Johannisfestes dieses Jahr sowieso abgesehen werden musste, ein Schwesternfest veranstalten konnte. Hatte man doch so am besten Gelegenheit, auch äusserlich den Schwestern für ihre bewiesene Aufopferung den Dank der Brüder zum Ausdruck zu bringen.

Das erste Fest im neuen Heim — ein Schwesternfest!

Der Verlauf dieser Festlichkeit wie auch der der Einweihung am 5. Juli 1885 ist durch den damaligen Redner der Loge, Br. Kükelhan (jetzigen Direktor der Realschule zu Otterndorf) so eingehend und anschaulich in der Freimaurer-Zeitung vom 5. September 1885 geschildert, dass wir am besten tun, die Zeichnung im wesentlichen hier zum Abdruck zu bringen:

»Mittags 12 Uhr betraten die Bbr. unter den Klängen des Harmoniums den neuen Logensaal, in dem die Schwestern bereits versammelt waren. Nachdem die Töne verklungen waren, brachte eine Anzahl von Schwestern dreistimmig das Lied »Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre« usw. (Komposition von Abt) zum Vortrag, sodann sang eine jüngere Schwester ein Solo (Vater, wir rufen Dich, die wir in Demut und heil'gem Vertrauen liebend den Tempel der Menschheit erbauen usw.). Setzten diese Vorträge schon von vornherein aller Herzen in eine geradezu weihevolle Stimmung, so wurden alle Anwesenden aufs tiefste bewegt, als sich die junge Schwester Deichmann (jetzige Frau des Br. Hornstock-Papenburg, Tochter unseres Br. II. Aufsehers Deichmann I) erhob und uns durch die sinnige Deklamation eines Weihegedichtes bei Überreichung der köstlichen Altardecke überraschte.

Anhang 4

Festschrift 2/6

Diese poetische Ansprache war eine Gabe des Br. Emil Rittershaus in Barmen, der sich auf eine von der Schwester Kükelhan an ihn gerichtete Bitte bereit erklärt hatte, »ausnahmsweise ein Gelegenheitsgedicht für unsere Loge darzubringen.«

Unser ehrw. Mstr. v. Stuhl, Br. Hoffmann, dankte, nachdem der Vortrag beendigt war, in tief bewegten Worten und eröffnete dann die □ auf Grund eines Schwesternfestrituales. Da die Loge noch nicht geweiht war, waren die 3 kleinen Lichter nicht angezündet. Mehrere junge Schwestern verteilten Rosen an die Bbr., damit wir doch wenigstens eine Erinnerung an den Johannistag haben sollten; den Schwestern wurden blaue Schleifen überreicht. Die Festreden des Br. Hoffmann und Br. Kükelhan bildeten den Schluss der Feier. Etwa um 2 Uhr vereinigte die in dem herrlich bekränzten Speisesaale abgehaltene Tafelloge sämtliche Festgenossen und Genossinnen, gegen 80 an der Zahl; dass nach Aufhebung der Tafel einige Tänzchen gemacht wurden, war wohl selbstverständlich.«

Das heutige Logenheim.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Tempels wurde am 5. Juli 1885 vollzogen.

Die stattliche Anzahl von 76 Brüdern war zu unserer wichtigen Feier erschienen, darunter 42 Besuchende.

Als Vertreter der Grossen Loge genannt Royal York zur Freundschaft in Berlin hatte sich der ehrw. Br. Grossmeister Herrig, sowie die beiden ehrw. Bbr. Grossbeamten Flohr und Worpitzky eingefunden.

Gegen 12 Uhr mittags war eine alte Loge improvisiert, worin die Bbr. Beamten Platz genommen hatten. Hierauf forderte der Br. Zeremonienmeister, nachdem die Bbr. sich bekleidet hatten auf, in Ordnung zu treten.

Nachdem die Zeremonien ritualmässig vorgetragen und die Tür der neuen Loge sich geöffnet hatte, wurde unter Vorantritt der Bbr. Schaffner und des Grossmeisters, denen sämtliche Brüder in geordneter Reihe folgten, das Licht in die neue Loge getragen,

hier den Vertretern der Säulen der Schönheit und Stärke das Licht vom Grossmeister abgegeben, während dieser das seinige auf die Säule der Weisheit pflanzte.

Nach Beendigung dieser Zeremonie übergaben die drei Abgeordneten der Grosslege den hammerführenden Beamten der Loge »Georg zur wahren Brudertreue« ihren Hammer.

Nun begrüßte unser ehrw. Meister vom Stuhl Br. Hoffmann zuvörderst die besuchenden Bbr. mit herzlichen Worten.

Der Meister warf dann einen Rückblick auf das Bestehen der Loge; es wurde des früheren Königs Georg gedacht, nach welchem unsere Loge benannt ist, der von 1859 bis 1866 unser Grossmeister gewesen und als solcher stets ein warmes Herz für die Loge gehabt habe.

Dann lenkte Br. Hoffmann die Gedanken nach der Hanenburg, wo wir so lange Jahre arbeiteten zum Segen unserer selbst, und, wie wir hoffen dürften, auch der Menschheit. Hierauf entwarf derselbe ein Bild unserer neuen Loge: Das Haus solle ein Tempel sein, wohin wir alle gern wallen wie zu einer Festhalle, in der nur Liebe im schönsten Sinne des Wortes weilen solle.

Was den inneren Schmuck betreffe, so seien liebe Schwestern mit Eifer dabei tätig gewesen; alles, was mit Nadel und Schere nur habe fertig gestellt werden können, sei ihnen zu verdanken.

Die Verdienste unseres Br. Jipp, der den Logenbau entworfen und mit grosser Hingebung sich dieser Aufgabe unterzogen, werden vom Stuhlmeister mit Anerkennung gewürdigt; ihm sowohl wie dem Br. Lehmann, der den Bau ausgeführt hat, wird der Dank der Brüder dargebracht.

Der vorsitzende Meister erwähnt noch, dass unser Neubau auch ein Wagnis sei, da die Loge doch auch leicht in die Lage kommen könne, dass die Mitgliederzahl abnehme. Mit vorurteilsvollen Blicken sehe man in Ostfriesland auf die Maurerei, sodass kein Geistlicher es wage, einer Loge als Mitglied beizutreten. An uns sei es nun, diese Vorurteile überwinden zu helfen; dieses lasse sich jedoch nicht durch Worte, sondern nur durch Taten erreichen: durch unsern Wandel vor den Augen der Welt und durch die Verehrung des A. B. a. W. könnten wir unsern Mitbürgern Respekt einflößen und das Ideal erreichen, welches wir uns durch das Erkennen unserer selbst gesteckt haben.

Hierauf verlas Br. Kükelhan das Verzeichnis der Gegenstände, welche von den Bbr. Mitgliedern, sowie auch von solchen der Loge nicht nahe stehenden Damen gestiftet seien.

Auf die Mitteilung des vorsitzenden Meisters, dass der verstorbene Br. F. der Loge ein Legat von 2000 Mark in seinem Testamente vorgesehen habe, erheben sich die Bbr. von ihren Sitzen zum Zeichen der Dankbarkeit.

Seitens der Vertreter der Logen »Zum goldenen Hirsch« in Oldenburg und »Zum schwarzen Bären« in Hannover wurde unserm ehrw. Stuhlmeister das Ehrenmitgliedszeichen überreicht.

Nunmehr erhebt sich der ehrw. Grossmeister Br. Herrig aus Berlin und verliest ein Schreiben der Grossen Loge »Royal York«. In diesem werden die grossen Verdienste unseres Mstr. v. St. Br. Hoffmann anerkannt, unserer Loge aber werden die innigsten Glückwünsche zu unserem Weihefeste dargebracht. Dann richtet er persönlich noch einige Worte an uns. Er wünsche herzlich Glück zur Vollendung des Logenbaues; maurerischer Sinn gehöre zum Erstehenlassen einer neuen Bauhütte, worin Trost gespendet und das Herz durch edle Eindrücke befriedigt werden solle.

Der Mstr. v. St. der Loge »Zur Ostfriesischen Union« in Emden, Br. Vocke, überbringt namens seiner Loge uns die freundlichsten Glück- und Segenswünsche. Er gedenkt der Jahre von 1857 bis heute und namentlich der Zeit, worin nach dem Erlöschen der Loge »Zur goldenen Harfe« hier in Leer eine ostfriesische Loge gegründet werden sollte. Durch den Austritt vieler Bbr. habe dieselbe befürchtet, einen herben Stoss zu erhalten. Aber der A. B. a. W. habe alles zum Besten beider Logen gestaltet.

Der ehrw. Mstr. v. St. Br. Schaefer aus Oldenburg trägt jetzt den nachstehenden Festgruss in poetischer Form vor:

Anhang 4

Festschrift 4/6

Hierauf werden noch mündliche Glückwünsche und Grüsse zum Ausdruck gebracht von den Logen:

»Zum Tempel des Lichts« in Hildesheim,
»Otto zum aufgehenden Licht« in Pyritz,
»Zum silbernen Anker« in Wilhelmshafen,
»Zu den 3 Säulen« in Wolfenbüttel,
»Zum stillen Tempel« in Hildesheim,
»Friedrich Wilhelm zur Eintracht« in Bremen,
»L'Union provinciale« in Groningen;

sowie von den Logen in Uelzen und Mülhausen i. Elsass.

Eine grosse Anzahl auswärtiger Bbr. drückte durch telegraphische Grüsse ihre Anteilnahme an unserm Freudenfeste aus.

Nachdem die Weiheloge ritualmässig geschlossen, versammelten sich die Teilnehmer zu fröhlicher Tafelrunde in den unteren Räumen der Loge.

Im Jahre der Einweihung eröffneten sich die Gesellschaftsräume unserer Loge auch zu einem weltlichen Feste. Br. Quapp veranstaltete hier die Hochzeitsfeier seiner Tochter. Solche Feiern wiederholten sich in Zukunft noch etliche male. Ausserdem wurden die Räume den Damen der Industrieschule bereitwilligst zur Verfügung gestellt, von welchem Anerbieten noch jetzt zur Weihnachtszeit Gebrauch gemacht wird.

Schon im nächsten Jahre hatten die Bbr. die Freude, wieder eine ansehnliche Zahl der gel. Schwestern in der Loge begrüssen zu können. Zur Geburtstagfeier unseres Allerdurchlauchtigsten Protektors, des Br. Kaiser Wilhelm I., waren 30 Schwestern erschienen, wodurch das Fest sich zu einem recht erhebenden gestaltete, umsomehr, da einige Schwestern im Tempel mit Musikbegleitung ein ansprechendes, seelenvolles Lied zum Vortrag brachten.

Zu dem ersten Johannis- und Stiftungsfeste, das in dem neuen Logengebäude gefeiert wurde, waren vier Besuchende aus den Orienten Münster i. W., London, Rostock und Altona erschienen.

Der ehrw. Stuhlmeister Br. Hoffmann teilte bei dieser Gelegenheit den Bbr. mit, dass unser bisheriger Vertreter bei der Grossloge, Br. Worpitzky, infolge seiner Wahl zum Grossaufseher die Vertretung unserer Loge habe niederlegen müssen, und dass an seiner Stelle der Bildhauer Br. Lehr gewählt sei.

In ruhigen Bahnen bewegte sich nun das Logenleben während der nächsten Jahre von 1885 bis einschl. 1894.

Es wurden 26 Mitglieder neu aufgenommen und 2 Bbr. affiliiert, 20 Bbr. in den Gesellengrad befördert, während 10 Bbr. in den Meistergrad eintraten.

Am 27. März 1887 feierte in unserer Nachbarloge »zum goldenen Hirsch« in Oldenburg der Br. Morkramer sein 50jähr. Maurer-Jubiläum, zu welcher Feier unsere Loge eingeladen war. Mehrere Bbr. nahmen an dieser seltenen Feier teil und überbrachten dem Jubilar das Diplom als Ehrenmitglied unserer Loge.

Zwei herbe, schmerzliche Verluste brachte uns, wie allen Brüdern, das Jahr 1888. Br. Kaiser Wilhelm I. und Br. Kaiser Friedrich III., beide in so rascher Aufeinanderfolge abberufen. Wahrlich ein schwerer Schlag für die gesamte deutsche Maurerei.

Am 5. April fand unter grosser Beteiligung für den am 9. März d. J. verstorbenen Br. den allverehrten Kaiser Wilhelm eine Trauerloge statt. Der ehrw. M. v. St. Br. Hoffmann eröffnete dieselbe mit einer der Trauer und des besonderen Ernstes dieser Trauer entsprechenden Rede; er gedachte warm und innig des teuren jetzigen Kaisers und Br. Friedrich III. Der Br. Redner schildert sodann den erhabenen dahingeschiedenen Bruder

1. als Mann der Pflicht,

2. als Mann der Tat,

3. als Mann der Humanität und der Toleranz;

er zeigt ihn in seinen Eigenschaften als mächtiger Monarch, als gewaltiger, siegreicher Feldherr, vor allem aber in seinen echt menschlichen Tugenden.

Am 24. Juni desselben Jahres wurde dann in ähnlicher Weise die Trauerloge für den vielgeliebten Bruder Kaiser Friedrich III. abgehalten.

Der ehrw. Stuhlmeister verliest die herrlichen Worte, die der leider für sein ganzes Volk zu früh Verstorbene am 12. Sept. 1886 im Or. Strassburg i. E. gesprochen: »Zwei Grundsätze bezeichnen vor allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung.« Die kunstvolle Niederschrift dieser denkwürdigen Worte ziert noch jetzt unsere Loge.

Der Br. Redner gab hierauf einen kurzen Abriss des Lebens und Wirkens des nach dem unerforschlichen Ratschlusse A. B. a. W. so früh dahingerafften edlen Dulders. Nach Beendigung der Trauerloge wurde der Tempel von den Trauremblemen entkleidet, da er nunmehr einer frohen Feier dienen sollte. Der geliebte, allseitig verehrte Br. Hoffmann wird nun von den beiden Bbr. Aufsehern in die Loge nach seinem festlich bekränzten Stuhl geleitet. Es sind ja heute 25 Jahre verflossen, seitdem der ehrw. Stuhlmeister den ersten Hammer unserer Loge mit Milde und hoher Gerechtigkeit geführt hat. Der ehrw. dep. Mstr. Br. Pustau I. spricht denn auch mit herzlichen, in den Gemütern der Brüder lauten Widerhall erweckenden Worten dem Br. Hoffmann den innigsten, aufrichtigsten Dank aus für die grosse Treue, für die unermüdliche Arbeit, mit welcher er seit einem Vierteljahrhundert die Interessen unserer Loge und der einzelnen Bbr. in so echt maurerischer Weise jederzeit vertreten hat. Im Namen der Bbr. wird dem ehrw. Br. Hoffmann hierauf ein mit dem Logenzeichen und mit einer Dankeswidmung geschmückter Pokal überreicht. Von dem Br. Redner werden hierauf die von der Grossen Loge Royal York, sowie von den Logen zu Hannover, Hildesheim, Emden und Oldenburg eingelaufenen Glückwunschschreiben verlesen, welche Zeugnis ablegen von der Liebe, Achtung und Verehrung, deren sich unser vorsitzender Meister auch im Kreise der auswärtigen Bbr. erfreut.

Im Juli 1888 verzog der ehrw. dep. Mstr. Br. Pustau I nach Hannover; eine beabsichtigte Abschiedsfeier konnte wegen plötzlicher Erkrankung des scheidenden Bruders leider nicht stattfinden.

Der Festbraten (22 Pfund) wurde daher dem Allg. Krankenhause geschenkt.

Das Frmr.-Kränzchen in Lingen sandte eine herzliche Einladung zu seinem Stiftungsfeste am 18. November 1888, welcher 8 Bbr. Folge leisteten.

Im gleichen Jahre wurde versuchsweise genehmigt, dass an den Mittwoch-Abenden Karten, Schach etc. gespielt werden dürfe; eine Kommission wurde mit dem Entwurf entsprechender Statuten beauftragt. Hiernach kam der Gewinn der Spiele in eine Büchse, deren Betrag zur Amortisation unserer Schulden verwendet werden soll. Diese Amortisationsbüchse ist noch heute im Gebrauch, und oft schon hat sie recht erfreuliche Resultate erzielt, da die Bbr. auch bei andern Gelegenheiten derselben ihre Spenden zuwendeten. Von der erteilten Spielerlaubnis wurde indessen nur wenig Gebrauch gemacht, sodass die Sache bald wieder einschlief.

Mit Rücksicht auf die Bbr. Gesellen und Lehrlinge wurde gleichfalls beschlossen, die Konferenzen auf die im Allgemeinen weniger besuchten Mittwoch-Abende zu verlegen.

Auf Antrag wurde in diesem Jahre beschlossen, bei den Tafellogen keine persönlichen Toaste zuzulassen.

Am 10. Oktober 1889 hatten wir die Freude, unsern Repräsentanten bei der Grossloge Royal York, den ehrw. Br. Chr. Lehr, bei uns zu sehen. Der gel. Vertreter, welcher übrigens als Ehrenbürger der Stadt Wetzlar z. Z. dort lebt, wurde bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der Loge ernannt.

Der Br. Prätorius, einer der wenigen noch lebenden Stifter unserer Loge, feierte am 19. Juni in Zwischenahn seine goldene Hochzeit; auf das dorthin gesandte Glückwunschtelegramm dankt der Jubilar in einem herzlich gehaltenen Schreiben.

Im Jahre 1890 wird zum erstenmale ein Ehrenrat gewählt, welche Institution bis auf den heutigen Tag beibehalten ist.

Der nach Hannover verzogene Br. Pustau I wird im folgenden Jahre einstimmig zu unserem Ehrenmeister erwählt.

Am 11. Mai 1893 fand eine Doppelaufnahme statt, zu welcher die Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg eingeladen war.

24 Bbr. hatten der Einladung Folge geleistet und halfen dadurch das Fest verschönen. Allgemein war der Wunsch der Bbr., solche Zusammenkünfte öfter zu veranstalten.

Von den letzten Jahren des Dezenniums 1884/94 ist noch zu berichten, dass an Stelle des nach Wetzlar verzogenen Br. Lehr der jetzige Hofmaler Br. Paul Kuhlmann in Berlin zu unserm

Repräsentanten bei der Grossloge gewählt wurde, welcher auch noch heute unsere Bauhütte mit anerkennenswerter Hingebung vertritt.

Was die ökonomischen Verhältnisse betrifft, so waren dieselben nicht immer glänzend zu nennen, sodass von 1892 an der Mitgliedsbeitrag etwas erhöht werden musste.

Der Armen wurde oft gedacht. So schickte Br. Ohle anno 88 einmal einen Korb mit feinem Tafelobst; zum Besten der Armenkasse wurde dieses verlost und brachte den netten Betrag von M. 50 auf.

Br. Wolckenhaar I machte der Loge die Bilder der verstorbenen Bbr. Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in Imperialformat zum Geschenk. Sie zieren noch jetzt das Konversationszimmer.

Die Stiftung eines Utensilienfonds geschah im Jahre 1892 auf Anregung des Br. Nehler, welcher vor seinem Wegzuge nach Hannover zur Anschaffung von Tafelgerät einen Beitrag spendete.

Während dieser 10 Jahre war die Teilnahme der Bbr. an den Arbeiten aller Grade eine recht rege, nur ein einziges Mal fand eine anberaumte Gesellenloge wegen ungenügender Beteiligung nicht statt.

Einschl. der dienenden Bbr. betrug die Zahl der Mitglieder in diesem Zeitabschnitte 52, 51, 55, 55, 59, 59, 57, 58, 60 und 63 Bbr.

Infolge reichlicher Beiträge der Bbr. war es der Armenkasse möglich, einen Sohn und eine Tochter eines verstorbenen Bruders ausbilden zu lassen, sowie sich reichlich an wohltätigen Werken zu beteiligen.

Am 3. Dezember 1894 wurde unser langjähriger verehrter Mstr. v. St. Br. Hoffmann in den ewigen Osten abberufen. Gleich seinem Vater, welcher viele Jahre als Logenmeister die Goldene Harfe geleitet, hat auch er stets mit grosser Hingebung für die Freimaurerei gearbeitet. Viel verlor unsere Bauhütte durch seinen Heimgang, doch müssen wir dankbar sein, dass Br. Hoffmann uns so lange erhalten geblieben.

ABSCHRIFT

Auszug aus der Festschrift von 1904 zum 100-jährigen Jubiläum der

„Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“

IX. Jetziges Heim 1884 - 1895

Nachdem so die nötigen Mittel beschafft waren, wurde am 2. April 1884 der Bau eines eigenen Heims auf dem von Br. Wolckenhaar offerierten Platz, Gaswerkstraße 4b, von der Meisterschaft einstimmig beschlossen. Der Beschluss fand darauf die Zustimmung sämtlicher Bbr. Gesellen und Lehrlinge.

Die am selben Tage gewählte Baukommission bestand aus dem hammerführenden Beamten Bbr. Hoffmann, Garrels und Zopfs I, dem

Br. Boelsen als Protokollführer, Br. Jipp (Stadtbaumeister) als technischen Berater und Br. Wolckenhaar. Br. Jipp stellte, nachdem er zuvörderst die Logengebäude in Nienburg und Hameln in Augenschein genommen hatte, den Bauplan fertig.

Br. Lehmann wurde sodann mit der Ausführung betraut. Der erste Spatenstich geschah am 11. August; der Grundstein wurde am Sonnabend, den 20. September, abends 5 Uhr, feierlich in Anwesenheit einer großen Anzahl von Brüdern gelegt.

Gegen Mittsommer des nächsten Jahres war der Bau soweit gefördert, dass man dem Wunsche der Schwestern, die von ihnen für den neuen Tempel hergestellten Altar- und Tischdecken feierlich überreichen zu dürfen, willfahren und am 21. Juni, da von der Feier des Johannisfestes dieses Jahres sowieso abgesehen werden musste, ein Schwesternfest veranstalten konnte. Hatte man doch so am besten Gelegenheit, auch äußerlich den Schwestern für ihre bewiesene Aufopferung den Dank der Brüder zum Ausdruck zu bringen.

Das erste Fest im neuen Heim – ein Schwesternfest

Der Verlauf dieser Festlichkeit wie auch der der Einweihung am 5. Juli 1885 ist durch den damaligen Redner der Loge, Br. Kükelhan (jetzigen Direktor der Realschule zu Otterndorf) so eingehend und anschaulich in der Freimaurer-Zeitung vom 5. September 1885 geschildert, dass wir am besten tun, die Zeichnung im Wesentlichen hier zum Abdruck zu bringen:

„Mittags 12 Uhr betraten die Bbr. unter den Klängen des Harmoniums den neuen Logensaal, in dem die Schwestern bereits versammelt waren.

Nachdem die Töne verklungen waren, brachte eine Anzahl von Schwestern dreistimmig das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ usw. (Komposition von Abt) zum Vortrag, sodann sang eine jüngere Schwester ein Solo (Vater, wir rufen dich, die wir in Demut und heil’gem Vertrauen liebend den Tempel der Menschheit erbauen usw.).

Setzen diese Vorträge schon von vornherein alle Herzen in eine geradezu weihevolle Stimmung, so wurden alle Anwesenden aufs Tiefste bewegt, als sich die junge Schwester Deichmann (jetzige Frau des Bruder Huhnstock-Papenburg, Tochter unseres Br. II. Aufsehers Deichmann I) erhob und uns durch die sinnige Deklaration eines Weihegedichtes bei Überreichung der köstlichen Altardecke überraschte.

Diese poetische Ansprache war eine Gabe des Br. Emil Rittershaus in Barmen, der sich auf eine von der Schwester Kükelhan an ihn gerichtete Bitte bereiterklärt hatte, ausnahmsweise ein Gelegenheitsgedicht für unsere Loge darzubringen.

„Unser Ehrw. Mstr. v. Stuhl, Br. Hoffmann, dankte, nachdem der Vortrag beendigt war, in tiefbewegten Worten und eröffnete dann die Tafel aufgrund eines Schwesternfestrituales.

Da die Loge noch nicht geweiht war, waren die 3 kleinen Lichter nicht angezündet. Mehrere junge Schwestern verteilten Rosen an die Bbr., damit wir doch wenigstens eine Erinnerung an den Johannistag haben sollten; den Schwestern wurden blaue Schleifen überreicht.

Die Festreden des Br. Hoffmann und Br. Kükelhan bildeten den Schluss der Feier.

Etwa um 2. Uhr vereinigte die in den herrlich bekränzten Speisesaale abgehaltene Tafelloge sämtliche Festgenossen und Genossinnen, gegen 80 an der Zahl; dass nach Aufhebung der Tafel einige Tänzchen gemacht wurden, war wohl selbstverständlich.“

(BILD LOGENHAUS)

Die feierliche Einweihung unseres neuen Tempels wurde am 5. Juli 1885 vollzogen.

Die stattliche Anzahl von 76 Brüdern war zu unserer wichtigen Feier erschienen, darunter 42 Besuchende.

Als Vertreter der großen Loge genannt Royal York zur Freundschaft in Berlin hatte sich der ehrw. Br. Grossmeister Herrig, sowie die beiden ehrw. Bbr. Grossbeamten Flohr und Worpitzky eingefunden.

Gegen 12. Uhr mittags war eine alte Loge improvisiert, worin der Bbr. Beamten Platz genommen hatten.

Hierauf forderte der Br. Zeremonienmeister, nachdem die Bbr. sich bekleidet hatten, auf, in Ordnung zu treten.

Nachdem die Zeremonien ritualmässig vorgetragen und die Tür der neuen Loge sich geöffnet hatte, wurde unter Vorantritt der Bbr. Schaffner und des Grossmeisters, denen sämtliche Brüder in geordneter Reihe folgten, das Licht in die neue Loge getragen, hier den Vertretern der Säulen der Schönheit und Stärke das Licht vom Grossmeistern abgegeben, während dieser das seinige auf die Säule der Weisheit pflanzte.

Nach Beendigung dieser Zeremonie übergaben die 3 Abgeordneten der Grossloge den hammerführenden Beamten der Loge „Georg zur wahren Brudertreue“ ihren Hammerpunkt.

Nun begrüßte unser ehrenwerter Meister vom Stuhl Br. Hoffmann zu vörderst die besuchenden Bbr. mit herzlichen Worten.

Der Meister warf dann einen Rückblick auf das Bestehen der Loge; es wurde des wurde des frühren Königs Georg gedacht, nach welchem unsere Loge benannt ist, der von 1859 bis 1866 unser Grossmeister gewesen und als solcher stets ein warmes Herz für die Loge gehabt habe.

Dann lenkte Bruder Hoffmann die Gedanken nach der Hanenburg, wo wir solange Jahre arbeiteten zum Segen unsererselbst, und, wie wir hoffen dürften, auch der Menschheit. Hierauf entwarf derselbe ein Bild unserer neuen Loge: das Haus solle ein Tempel sein, wohin wir alle gern wallen wie zu einer Festhalle, in der nur Liebe im schönsten Sinne des Wortes weilen solle.

Was den inneren Schmuck betreffe, so seien liebe Schwestern mit Eifer dabei tätig gewesen; alles, was mit Nadel und Schere nur habe fertiggestellt werden können, sei ihnen zu verdanken.

Die Verdienste unseres Br. Jipp, der den Logenbau entworfen und mit großer Hingebung sich dieser Aufgabe unterzogen, werden vom Stuhlmeister mit Anerkennung gewürdigt;

ihm sowohl wie dem Br. Lehmann, der den Bau ausgeführt hat, wird der Dank der Brüder dargebracht.

Der vorsitzende Meister erwähnt noch, dass unser Neubau auch ein Wagnis sei, da die Loge doch auch leicht in die Lage kommen könne, dass die Mitgliederzahl abnehme. Mit vorurteilsvollen Blicken sehe man in Ostfriesland auf die Maurerei, sodass kein Geistlicher es wage, einer Loge als Mitglied beizutreten.

An uns sei es nun, diese Vorurteile überwinden zu helfen; dieses lasse sich jedoch nicht durch Worte, sondern nur durch Taten erreichen: durch unseren Wandel vor den Augen der Welt und durch die Verehrung des A. B. a. W. könnten wir unseren Mitbürgern Respekt einflössen und das Ideal erreichen, welches wir uns durch das Erkennen unsererselbst gesteckt haben.

Hierauf verlas Br. Kükelhan das Verzeichnis der Gegenstände, welche von den Bbr. Mitgliedern, sowie auch von 2 der Loge nicht nahe stehenden Damen gestiftet wurden.

Auf die Mitteilung des vorsitzenden Meisters, dass der verstorbene Br. F. der Loge ein Legat von 2000 Mark in seinem Testamente vorgesehen habe, erheben sich die Bbr. von ihren Sitzen zum Zeichen der Dankbarkeit.

Seitens der Vertreter der Logen „Zum goldenen Hirsch“ in Oldenburg und „Zum schwarzen Bären“ in Hannover wurden unserm ehrw. Stuhlmeister das Ehrenmitgliedszeichen überreicht.

Nunmehr erhebt sich der Ehrw. Grossmeister Br. Herrig aus Berlin und verliest ein Schreiben der großen Loge „Royal York“. In diesem werden die großen Verdienste unseres Mstr. v. St. Br. Hoffmann anerkannt, unserer Loge aber werden die innigsten Glückwünsche zu unserem Weihefeste dargebracht.

Dann richtet er persönlich noch einige Worte an uns. Er wünsche herzlich Glück zur Vollendung des Logenbaues; maurerischer Sinn gehöre zum Erstehenlassen einer neuen Bauhütte, worin Trost gespendet und das Herz durch die edle Eindrücke befriedigt werden solle.

Der Mstr. v. St. der „Loge zur ostfriesischen Union“ in Emden Br. Vocke überbringt namens seiner Loge uns die freundlichsten Glück- und Segenswünsche. Er gedenkt der Jahre von 1857 bis heute und namentlich

der Zeit, worin nach dem Erlöschen der Loge „Zur goldenen Harfe“ hier in Leer eine ostfriesische Loge gegründet werden sollte.

Durch den Austritt vieler Brüder habe dieselbe befürchtet, einen herben Stoss zu erhalten. Aber der A. B. a. W. habe alles zum Besten beider Logen gestaltet.

Der ehrw. Mstr. v. St. Br. Schaefer aus Oldenburg trägt jetzt den nachstehenden Festgruss in poetischer Form vor:

Hierauf werden noch mündliche Glückwünsche und Grüße zum Ausdruck gebracht von den Logen:

„Zum Tempel des Lichts“ in Hildesheim,
„Otto zum aufgehendem Licht“ in Pyritz,
„Zum silbernen Anker“ in Wilhelmshafen,
„Zu den drei Säulen“ in Wolfenbüttel,
„Zum stillen Tempel“ in Hildesheim,
„Friedrich Wilhelm zur Eintracht“ in Bremen,
„L’Union provinciale“ in Groningen,

sowie von den Logen in Uelzen und Mühlhausen i. Elsass.

Eine große Anzahl auswärtiger Bbr. drückt durch telegraphische Grüsse ihrer Anteilnahme an unserem Freudenfest aus.

Nachdem die Weiheloge ritualmässig geschlossen, versammelten sich die Teilnehmer zu fröhlicher Tafelrunde in den unteren Räumen der Loge.

Im Jahre der Einweihung eröffneten sich die Gesellschaftsräume unserer Loge auch zu einem weltlichen Feste. Br. Quapp veranstaltete hier die Hochzeitsfeier seiner Tochter. Solche Feiern wiederholten sich in Zukunft noch etliche male. Ausserdem wurden die Räume den Damen der Industrieschule bereitwilligst zur Verfügung gestellt, von welchem Anerbitten noch jetzt zur Weihnachtszeit Gebrauch gemacht wird.

Schon im nächsten Jahre hatten die Bbr. die Freude, wieder eine ansehnliche Zahl der gel. Schwestern in der Loge begrüßen zu können. Zur Geburtstagsfeier unseres Allerdurchlauchtigsten Protektors, des Br. Kaiser Wilhelm I., waren 30 Schwestern erschienen, wodurch das Fest sich zu einem recht erhebenden gestaltete, umsomehr,

da einige Schwestern im Tempel mit Musikbegleitung ein ansprechendes, seelenvolles Lied zum Vortrag brachten.

Zu dem ersten Johannis- und Stiftungsfeste, das in dem neuen Logengebäude gefeiert wurde, waren 4 Besuchende aus den Orienten Münster i. W., London, Rostock und Altona erschienen.

Der ehrw. Stuhlmeister Br. Hoffmann teilte bei dieser Gelegenheit den Bbr. mit, dass unser bisheriger Vertreter bei der Grossloge, Br. Worpitzky, in Folge seiner Wahl zum Großaufseher die Vertretung unserer Loge habe niederlegen müssen, und das an seiner Stelle der Bildhauer Br. Lehr gewählt sei.

In ruhigen Bahnen bewegte sich nun das Logenleben während der nächsten Jahre von 1885 – 1894.

Es wurden 26 Mitglieder neu aufgenommen und 2 Bbr. affiliiert, 20 Bbr. in den Gesellengrad befördert, während 10 Bbr. in den Meistergrad eintraten.

Am 27. März 1887 feierte in unserer Nachbarloge „zum goldenen Hirsch“ in Oldenburg der Br. Morkramer sein 50jähr. Maurer-Jubiläum, zu welcher Feier unsere Loge eingeladen war.

Mehrere Bbr. nahmen an dieser seltenen Feier teil und überbrachten dem Jubilar das Diplom als Ehrenmitglied unserer Loge.

2 herbe, schmerzliche Verluste brachte uns, wie allen Bauhütten, das Jahr 1888. Br. Kaiser Wilhem I. und Br. Kaiser Friedrich III., beide in so rascher Aufeinanderfolge abberufen. Wahrlich ein schwerer Schlag für die gesamte Maurerei.

Am 5. April fand unter grosser Beteiligung für den am 9. März d. J. verstorbenen Br. den allverehrten Kaiser Wilhelm I. eine Trauerloge statt.

Der ehrw. M. v. St. Br. Hoffmann eröffnete dieselbe mit einer der Trauer und des besonderen Ernstes dieser Trauer entsprechenden Rede; er gedachte warm und innig des teuren jetzigen Kaisers und Br. Friedrich III. Der Br. Redner schildert sodann den erhabenen dahingeschiedenen Bruder

1. als Mann der Pflicht,
2. als Mann der Tat,
3. als Mann der Humanität und der Toleranz;

er zeigt ihn in seinen Eigenschaften als mächtiger Monarch, als gewaltiger, siegreicher Feldherr, vor allem aber in seinen echt menschlichen Tugenden.

Am 24. Juni desselben Jahres wurde dann in ähnlicher Weise die Trauerloge für den vielgeliebten Br. Kaiser Friedrich III. abgehalten.

Der ehrw. Stuhlmeister verliest die herrlichen Worte, die der leider für sein ganzes Volk zu früh Verstorbene am 12.Sept. 1886 im Or. Strassburg i. E. gesprochen: „Zwei Grundsätze bezeichnen vor allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung.“ Die kunstvolle Niederschrift dieser denkwürdigen Worte ziert noch jetzt unsere Loge.

Der Br. Redner gab hierauf einen kurzen Abriss des Lebens und Wirkens des nachdem unerforschlichen Ratschlusse A. B. a. W. so früh dahingerafften edlen Dulders. Nach Beendigung der Trauerloge wurde der Tempel von den Trauremblemen entkleidet, da er nunmehr einer frohen Feier dienen sollte. Der geliebte, allseitig verehrte Br. Hoffmann wird nun von den beiden Bbr. Aufsehern in die Loge nach seinem festlich bekränzten Stuhl geleitet. Es sind ja heute 25 Jahre verflossen, seit dem der ehrw. Stuhlmeister den ersten Hammer unserer Loge mit Milde und hoher Gerechtigkeit geführt hat.

Der ehrw. dep. Mrst. Br. Pustau I. spricht denn auch mit herrlichen, in den Gemütern der Brüder lauten Widerhall erweckenden Worten den Br. Hoffmann den innigsten, aufrichtigsten Dank aus für die grosse Treue, für die unermüdliche Arbeit, mit welcher er seit einem Vierteljahrhundert die Interessen unserer Loge und er einzelnen Bbr. in so echt maurerischer Weise jederzeit vertreten hat.

Im Name der Bbr. wird dem ehrw. Br. Hoffmann hierauf ein mit dem Logenzeichen und mit einer Dankeswidmung geschmückter Pokal überreicht.

Von dem Br. Redner werden hierauf die von der Grossen Loge Royal York, sowie von den Logen zu Hannover, Hildesheim, Emden und Oldenburg eingelaufenen Glückwunschschreiben verlesen, welche Zeugnis ablegen von der Liebe, Achtung und Verehrung, deren sich unser vorsitzender Meister auch im Kreise der auswärtigen Bbr. erfreut.

Im Juli 1888 verzog der ehrw. Mstr. Br. Pustan I nach Hannover, eine beabsichtigte Abschiedsfeier konnte wegen plötzlicher Erkrankung des scheidenden Bruders leider nicht stattfinden.

Der Festbraten (22 Pfund) wurde daher dem Allg. Krankenhaus geschenkt.

Das Frmr.-Kränzchen in Lingen sandte eine herzliche Einladung zu seinem Stiftungsfeste am 18. November 1888, welcher 8 Bbr. Folge leisteten.

Im gleichen Jahre wurde versuchsweise genehmigt, dass an den Mittwoch-Abenden Karten, Schach etc. gespielt werden dürfe; eine Kommission wurde mit dem Entwurf entsprechender Statuten beauftragt. Hiernach kam der Gewinn der Spiele in eine Büchse, deren Betrag zur Amortisation unserer Schulden verwendet werden soll. Diese Amortisationsbüchse ist noch heute in Gebrauch, und oft schon hat sie recht erfreuliche Resultate erzielt, da die Bbr. auch bei anderen Gelegenheiten derselben ihre Spenden zuwendeten. Von der erteilten Spielerlaubnis wurde indessen nur wenig Gebrauch gemacht, sodass die Sache bald wieder einschlief.

Mit Rücksicht auf die Bbr. Gesellen und Lehrlinge wurde gleichfalls beschlossen, die Konferenzen auf die im Allgemeinen weniger besuchten Mittwoch-Abende zu verlegen.

Auf Antrage wurde in diesem Jahre beschlossen, bei den Tafellogen keine persönlichen Toaste zuzulassen.

Am 10. Oktober 1889 hatten wir die Freude, unsern Repräsentanten bei der Grossloge Royal York, den ehrw. Br. Chr. Lehr, bei uns zu sehen. Der gel. Vertreter, welcher übrigens als Ehrenbürger der Stadt Wetzlar z. Z. dort lebt, wurde bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der Loge ernannt.

Der Br. Prätorius, einer der wenigen noch lebenden Stifter unserer Loge, feierte am 19. Juni in Zwischenahn seine goldene Hochzeit; auf das dorthin gesandte Glückwunschtelegramm dankt der Jubilar in einem herzlich gehaltenem Schreiben.

Im Jahre 1890 wird zum erstenmale ein Ehrenrat gewählt, welche Institution bis auf den heutigen Tag beibehalten ist.

Der nach Hannover verzogene Br. Pustau I wird im folgenden Jahre einstimmig zu unserem Ehrenmeister erwählt.

Am 11. Mai 1893 fand eine Doppelaufnahme statt, zu welcher die Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg eingeladen war.

24 Bbr. hatten der Einladung Folge geleistet und halfen dadurch das Fest verschönen. Allgemein war der Wunsch der Bbr., solche Zusammenkünfte öfter zu veranstalten.

Von den letzten Jahren des Dezenniums 1884/94 ist noch zu berichten, dass an Stelle des nach Wetzlar verzogenen Br. Lehr der jetzige Hofmaler Br. Paul Kuhlmann in Berlin zu unserem Repräsentanten bei der Grossloge gewählt wurde, welcher auch noch heute unsere Bauhütte mit anerkennenswerter Hingebung vertritt.

Was die ökonomischen Verhältnisse betrifft, so waren dieselben nicht immer glänzend zu nennen, sodass von 1892 an der Mitgliedsbeitrag etwas erhöht werden musste.

Der Armen wurde oft gedacht. So schickte Br. Ohle anno 88 einmal einen Korb mit feinem Tafelobst; zum Besten der Armenkasse wurde dieses verlost und brachte den netten Betrag von M. 50 auf.

Br. Wolckenhaar I machte der Loge die Bilder der verstorbenen Bbr. Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in Imperialformat zum Geschenk. Sie zieren noch jetzt das Konversationszimmer.

Die Stiftung eines Utensilienfonds geschah im Jahre 1892 auf Anregung des Br. Nehler, welcher vor seinem Wegzuge nach Hannover zur Anschaffung von Tafelgerät einen Beitrag spendete.

Während dieser 10 Jahre war die Teilnahme der Bbr. an den Arbeiten aller Grade eine recht rege, nur ein einziges Mal fand eine anberaumte Gesellenloge wegen ungenügender Beteiligung nicht statt.

Einschl. der dienenden Bbr. betrug die Zahl der Mitglieder in diesem Zeitabschnitte 52, 51, 55, 55, 59, 59, 57, 58, 60 und 63 Bbr.

Infolge reichlicher Beiträge der Bbr. war es der Armenkasse möglich, einen Sohn und eine Tochter eines verstorbenen Bruders ausbilden zu lassen, sowie sich reichlich an wohltätigen Werken zu beteiligen.

Am 3. Dezember 1894 wurde unser langjähriger verehrter Mstr. v. St. Br. Hoffmann in den ewigen Osten abberufen. Gleich seinem Vater, welcher viele Jahre als Logenmeister die Goldene Harfe geleitet, hat auch er stets mit grosser Hingebung für die Freimaurerei gearbeitet. Viel verlor unsere Bauhütte durch seinen Heimgang, doch müssen wir daher dankbar sein, dass Br. Hoffmann uns so lange erhalten geblieben.

Gedächtnisprotokoll

erstellt von Lena Mester

vom Gästeabend am 19.01.2018 der

FREIMAURERLOGE

„GEORG ZUR WAHREN BRUDERTREUE“

Nr. 384

I. O.

LEER (OSTFRIESLAND)

Vortrag, anschließende Gesprächsrunde und Interview
mit Herrn Dinkela, der von 1976 – 1980 Meister vom Stuhl war.

Für das Informationsmaterial, die Teilnahme am Gästeabend
sowie für die umfangreichen Auskünfte danke ich der
Freimaurerloge Leer, Herrn Smid und besonders Herrn Dinkela.

Ablauf des Gästeabends

Die Freimaurer treffen sich freitagabends. Bestimmte Abende sind offene Gästeabende. Meist gibt es einen Vortrag, der thematisch mit dem Thema „Freimaurer“ verknüpft ist.

An diesem Abend wurde auch ein Vortrag über Freimaurer gehalten. Anschließend wurde über den Vortrag gesprochen, wobei besondere Gesprächsregeln eingehalten wurden. Wenn man einen Wortbeitrag leisten wollte, hat man ein Handzeichen gegeben und wurde vom „Meister vom Stuhl“, der den Abend geleitet hat, drangenommen.

Bewusst werden diese Gespräche nicht „Diskussion“ genannt, denn es gibt keine Diskussionen, es wird geredet und zugehört, ohne den Redner zu unterbrechen. Die Meinungen von anderen werden respektiert, weshalb es auch hier kein „falsch“ und „richtig“ gibt. Denn es geht um die Sache, nicht um die Person. Deshalb werden meist auch politische oder religiöse Themen vermieden.

Vor dem Gästeabend hatte ich einen Fragenkatalog vorbereitet, einige Antworten ergaben sich bereits aus dem Vortrag, die dann noch offenen Fragen hat mir Herr Dinkela anschließend persönlich beantwortet.

Wie kommt man darauf, heute noch Freimaurer zu werden?

Ein Suchender ist jemand, der etwas in der profanen Welt vermisst, für jeden ist das, was er sucht, etwas anderes. So sollte er auch von alleine auf die Loge zukommen und Interesse zeigen.

Bei den Freimaurern findet man vor allem brüderlichen Zusammenhalt, Zuhörer und wahre Freunde, mit denen man über alles reden kann, ohne für seine eigene Meinung kritisiert oder bewertet zu werden.

Der Suchende kann/sollte, um mit den Brüdern vertraut zu werden, bevor er Freimaurer wird, an verschiedenen Abenden dabei sein, um noch einmal genauer sagen zu können, ob er wirklich Freimaurer sein möchte und in die Gesellschaft passt. Ihm bleibt stets die freie Wahl zu gehen,

auch wenn man schon aufgenommen ist, bleibt einem diese Wahl offen, doch laut den Freimaurern möchte er nicht gehen, da er das gefunden hat, was er sucht.

Warum wird keine/kaum Werbung für die Freimaurer gemacht?

Es wird kaum Werbung gemacht, da die Freimaurer Leute haben wollen, die zu 100% dabei sind und nicht welche, die nicht ganz überzeugt sind. Nach dem Motto: „Freimaurer, aber kein Freizeitmaurer“.

Wie kann man das „Freimaurersein“ heute im Alltag erleben?

Bei den Freimaurern geht es vor allem um das Zuhören und darum, in der Stille an sich zu arbeiten. Es sollen die Werte, wie Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit im Mittelpunkt des Lebens eines Freimaurers stehen. Jeder soll an sich selbst arbeiten, um schließlich anderen ein gutes Vorbild zu sein und die Umwelt positiv zu beeinflussen. Der Mensch ist fähig an sich selbst zu arbeiten und das nach außen zu tragen. Sein Motto lautet dabei: „Audi-Vide-Tace – Höre, Sehe, Schweige“

Wie soll man an sich arbeiten?

Es gibt drei Grade. Der erste hat das Motto „Sehe dich selbst“, da soll man über sich selbst nachdenken, der zweite Grad lautet „Sehe um dich“, da denkt man z.B. über seine Rolle als Familienvater, oder im Job nach. Beim dritten Motto „Sehe über dich“ sollte man sich Gedanken zu etwas komplexeren Themen machen, wie zum Beispiel über den Tod oder über eine göttliche Macht.

Wie ist das mit der Schöpfermacht, die man laut der Internetseite anerkennen muss?

Es heißt nicht, dass man an Gott glauben muss, aber man sollte schon an eine höhere Instanz glauben, da es den Menschen verantwortungsbewusster macht und nicht nur an sich denken lässt, genau das will man erreichen.

Warum wurde für den Bau des Ludgerigebäudes Nienburg und Hameln gesichtet?

Man hat sich damals rege ausgetauscht und Erfahrungen gesammelt. Beim ersten eigenen Logenhaus wollte man alles richtigmachen, also hat man seine engen Kontakte zu anderen Logen genutzt.

Weshalb bekamen Sie das Ludgerigebäude nach Ende des Zweiten Weltkrieges nicht zurück?

In Leer herrschte Schulgebäudemangel und das Haus in der Gaswerkstraße war bereits zum Schulgebäude umgebaut worden. Daher wurde die ehemalige israelitische Schule zur Verfügung gestellt.

Warum wurde im Jahr der Erbauung des Logenhauses (Ludgerigebäude) kein Johannisfest gefeiert?

Das lag einfach daran, dass keine Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Heute werden Tafellogen der Einfachheit halber auch in Restaurants gefeiert.

Früher, laut Festschrift, wurde sich für wohltätige Zwecke engagiert, tun Sie das heute noch?

Zuerst ist zu erwähnen, dass die Freimaurer kein Sozialhilfeverein sind. Dennoch wird und wurde sich schon oft für wohltätige Zwecke eingesetzt. Doch die Leeraner Loge, ebenso wie viele andere der kleinen Logen in Deutschland, leiden nach wie vor rückwirkend unter dem NS-Regime. Als die Freimaurerei damals unter Hitler verboten wurde, wurden bestehende Archive und Kassen von jeglichen Logen gelehrt. Nach dem Zweiten Weltkrieg bekamen die einzelnen Logen diese nicht zurück. Dies ist noch heute ein Problem, da Unmengen an Geld geraubt wurde und deshalb hier in Leer auch das Geld für große wohltätige Zwecke fehlt. Es konnte berichtet werden, dass früher z. B. Geld an ein Krankenhaus gespendet wurde, jedoch machten die Freimaurer keine große Werbung dafür, da sie Gutes tun wollten, nicht um Aufmerksamkeit zu bekommen, sondern um zu helfen. Manche Logen haben ganz andere finanzielle Möglichkeiten. Zum Beispiel die Hamburger Großloge, sie ist eine der bedeutendsten Logen

Deutschlands, sie verfügt über einen viel größeren Haushalt an Geld. Sie vergibt, um ein Beispiel zu nennen, regelmäßig Musikstipendien.

Wie sind die Freimaurer aufgebaut?

Es gibt ganz normale Posten, die es in fast jedem Verein gibt. Die Loge wählt demokratisch alle zwei Jahre einen Vorsitzenden, das ist dann der Stuhlmeister. Dieser kann jeweils eine Periode dranhängen. Es gibt einen Schriftführer und natürlich auch einen Kassenwart, aber um es schöner und traditioneller klingen zu lassen, heißt der Schatzmeister.

Sind Frauen auch in der Loge?

Nein. Durch die Tradition und die Großloge in England ist festgesetzt, dass keine Frauen den Logen beitreten dürfen. Sie dürfen aber an zwei Tagen im Jahr mit in den Tempel kommen. Einmal zum Johannisfest, also zur Sommersonnenwende und zu Weihnachten, zur Wintersonnenwende.

Was spielt die Großloge für eine Rolle?

Sie ist sozusagen ein Bewahrer der Werte, sie ist kein Bestimmer, aber sie schaut, dass man sich an die Vorschriften hält.

Freimaurer werden häufig als Geheimbund bezeichnet. Das hat auch zu Problemen geführt- wodurch kommt das?

Die Freimaurer bezeichnen sich nicht als Geheimloge, sondern als „Loge mit Geheimnissen“. Durch die „Geheimnisse“ der Freimaurer war die katholische Kirche schon immer kritisch gegenüber der Freimaurerei eingestellt.

In der nationalsozialistischen Zeit wurden ebenfalls alle Organisationen verboten, die sich nicht untergeordnet haben und nicht durchschaubar waren. Es wurden bewusst Verschwörungstheorien verbreitet, um den Freimaurern zu schaden.

Der Begriff „Freimaurer“ ist rechtlich nicht geschützt. Schwierigkeiten gab es dadurch mit Gruppen (z. B. in Italien), die sich Freimaurer nannten, aber nicht waren und mit kriminellen Aktionen dem Ruf der echten Freimaurer geschadet haben.

Das sind Beispiele, warum sich der Mythos „Geheimbund“ bis heute hält.

Anhang 6

Einige bekannte Freimaurer

Aus: https://www.welt.de/wirtschaft/gallery4857783/Diese-Maenner-waren-Freimaurer.html[14.02.2018].
Viele weitere findet man alphabetisch aufgelistet in der Freimaurer-Wiki (http://freimaurer-wiki.de/index.php/Ber%C3%BChmte_Freimaurer.)

Gotthold Ephraim Lessing, *(1729 -1781), deutscher Dichter und Dramaturg in Hamburg*

George Washington (1732-1799), von 1789 bis 1797 erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Dichter und Schriftsteller, Staatsmann am Weimarer Hof des Herzogs Carl August.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), Musiker, Dirigent und Komponist.

Mark Twain (1835-1910), US-amerikanischer Schriftsteller.

Gustav Stresemann (1878-1929), Industrieller, Jurist und Politiker, in der Weimarer Republik Reichskanzler und Außenminister.

Kurt Tucholsky (1890-1935), Publizist und Schriftsteller.

Clark Gable (1901-1960), US-amerikanischer Schauspieler.

Franklin D. Roosevelt (1882-1945), von 1933 bis 1945 Präsident der USA.

Arthur Conan Doyle (1859-1930), Schriftsteller, Erfinder der Figur Sherlock Holmes.

Winston Churchill (1874-1974), britischer Staatsmann, unter anderem Premierminister von 1940 bis 1945.

Karlheinz Böhm (1928 -2014), Schauspieler und Gründer des Hilfswerks "Menschen für Menschen".

Louis Armstrong (1900-1971), Jazz-Trompeter

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: **Die alten Pflichten von 1723**,

https://www.afuamvd.de/informationen/die-alten-pflichten/ [02.02.2018].

Abb. 2: **Die drei Grade: Lehrling, Geselle und Meister**

Binder, Dieter A., Die diskrete Gesellschaft, Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz; Wien; Köln, Verlag Styria, 1988, Seite 168, 169.

Abb. 3: **Logentempel in Halle/Saale,**

http://freimaurer-wiki.de/index.php/Tempel [02.02.2018].

Abb. 4: **Die drei großen Lichter**

http://freimaurerwiki.de/index.php/Datei:3_Gro%C3%9Fe_Lichter-Wien.jpg [02.02.2018].

Abb. 5: **Freimaurer in tradtioneller Kleidung**

https://www.mopo.de/image/6561864/max/1920/1080/819b38f0f5567b795a1d51f34e51d232/EN/a93819d5572d4773a5b9011d1dadec6b-jpg.jpg [02.02.2018].

Literatur- und Quellenverzeichnis Internet

BÉRESNIAK, Daniel, „*Symbole der Freimaurer*“, 1. Aufl., Wien, Brandstätter, 1998.

BINDER, Dieter A., „*Die Freimaurer*“, Geschichte, Mythos und Symbole, 3. Auflage, Wiesbaden, Marixverlag, 2012.

BINDER, Dieter A., „*Die diskrete Gesellschaft*“, Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz; Wien; Köln, Verlag Styria, 1988.

CARINI, Marco, *“Freimaurer*”, Bath UK Parragon Books Ltd., 2006.

Festschrift zum 100. Jubiläum der „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“, Kopie des Kapitels IX. Jetziges Heim, 1884 – 1895.

FESTSCHRIFT 1984, „*400 Jahre Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer*“, Ubbo-Emmius-Gymnasium, Leer, Sollermann Verlag, 1984.

HOLTORF, Jürgen, „*Die Logen der Freimaurer*“, Sonderausgabe, Hamburg, Nikol Verlagsgesellschaft mbH, 1997.

REINALTER, Helmut, „*Die Freimaurer*“, 2. Aufl., München,Verlag Beck, 2000.

PLANET WISSEN, *Die Geheimnisse der Freimaurerer*, Filmbeitrag: 31.10.2014, https://www.planet-wissen.de/sendungen/pwsediegeheimnisseder freimaurer102.html [15.1.2018].

GEDÄCHTNISPROTOKOLL, erstellt von Lena Mester vom Gästeabend im Logenhaus Leer, Hoheellernweg, am 19.01.2018, Vortrag, anschließende Gesprächsrunde und Interview mit Herrn Dinkela.

Quellen aus dem Internet

http://freimaurer.org/vereinigte-grosslogen-von-deutschland/gruendungsgeschichte/ [6.1.2018].

http://www.freimaurer-hannover-zal.de/index.php/ueber-uns/ganz-praktisch/vglvd [4.2.2018].

https://www.afuamvd.de/informationen/leitgedanken [4.2.2018].

http://ludgerischule.de/?page_id=42 [6.2.2018].

http://freimaurer-wiki.de/index.php/Blau [4.2.2018].

http://www.freimaurer-hamburg.com/truth.html [4.2.2018].

https://de.wikipedia.org/wiki/Freimaurerische_Kleidung [3.2.2108].

https://www.afuamvd.de/freimaurerei-heute/ [4.2.2018].
http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page496.htm [15.1.2018].

http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page428.htm [4.02.2018].

http://www.freimaurer-leer.de/index-Dateien/Page726.htm [4.2.2018].

https://www.afuamvd.de/osnabruecker-freimaurer-spenden-fuer-patenschaftsprojekt/ [4.2.2018].

https://www.welt.de/wirtschaft/gallery4857783/Diese-Maenner-waren-Freimaurer.html[14.02.2018].

http://freimaurer-wiki.de/index.php/Ber%C3%BChmte_Freimaurer [14.02.2018].

https://www.afuamvd.de/?s=Stipendium [4.02.2018].

https://www.afuamvd.de/informationen/die-alten-pflichten/ [02.02.2018].

http://freimaurer-wiki.de/index.php/Tempel [02.02.2018].

http://freimaurer-wiki.de/index.php/Datei:3_Gro%C3%9Fe_Lichter-Wien.jpg [02.02.2018].

https://www.mopo.de/image/6561864/max/1920/1080/819b38f0f5567b795a1d51f34e51d232/EN/a93819d5572d4773a5b9011d1dadec6b-jpg.jpg [02.02.2018].

Erklärung 1

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Leer, 21.02.2018

_____

Lena Mester

Erklärung 2

Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, wenn die von mir verfasste Facharbeit der schulinternen Öffentlichkeit (Bsp.: Schülerbibliothek) zugänglich gemacht wird.

Leer, 21.02.2018

_____

Lena Mester

Erklärung 3

Wegen der Aufbewahrungsprobleme mit den Facharbeiten in der Schule werden diese den Schülern per Leihschein zur Verfügung gestellt.

Name: *Mester*	Vorname: *Lena*

Hiermit bestätige ich, das Original meiner Facharbeit mit dem Titel

Die „Johannisfreimaurerloge Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer früher und heute

Die historische Loge von 1884 - 1934 im damaligen eigenen Logenhaus, dem heutigen Ludgerigebäude, im Vergleich zur heutigen Loge im 21. Jahrhundert

vom Ubbo-Emmius-Gymnasium leihweise ausgehändigt bekommen zu haben.

Ich verpflichte mich, dieses Exemplar sorgfältig aufzubewahren und bei Bedarf dem Ubbo-Emmius-Gymnasium jederzeit wieder zur Verfügung zu stellen.

Diese Verpflichtung gilt für drei Jahre, also bis zum 21.02.21.

Danach geht die Facharbeit in meinen Besitz über.

Leer, 21.02.2018

_____

Lena Mester